Konferenzband der XXII. PsyFaKo in Hamburg vom 26.-29.11.2015

Inhaltsverzeichnis

Protokolle der Arbeitsgruppen **3**
Akkreditierung . . . 3
Inhalt der Leere . . . 6
Macher-Gruppe . . . 8
Masterplatzproblematik . . . 10
Openscience – Replikationsdebatte . . . 12
PiA-Gruppe . . . 15
PiA-Protest . . . 19
Prüfungsmodalitäten . . . 21
Stand psychodynamischer Lehre an Universitäten . . . 23
PsychOlympia . . . 25
Psychosoziale Betreuung von Refugees in der BRD . . . 28
Psychostimulanzien am Beispiel von Methylphenidat (Ritalin®) – Eine kritische Auseinandersetzung aus einer ethisch-moralischen und gesellschaftlichen Perspektive . . . 30
Transexualität & Psychologie . . . 32
Umfrage Positionspapiere . . . 35
Vernetzung/Kommunikation extern und intern . . . 36
Verschlüsselung und Privatsphäre . . . 38
Die Satzung des PsyFaKo e.V. . . . 39

Protokolle der Plena **44**
Protokoll der Mitgliederversammlung des PsyFaKo e.V. am 30.05.2015 . 44
Protokoll Abschlussplenum PsyFaKo am 29.11.2015 in Hamburg . . . 49

Positionspapiere **51**
Zur Masterplatzsituation im Studienfach Psychologie . . . 51
Zur psychosozialen und gesundheitlichen Versorgung Geflüchteter . . . 54

Anhang **56**
Präsentation Positionspapiere . . . 56
Präsentation Verschlüsselung . . . 78

Protokolle der Arbeitsgruppen

Moderation:	Anna Scharl (Bamberg)
Protokoll:	Stefan Breitschaft (Bamberg)
Teilnehmende Fachschaften:	

Akkreditierung

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Einführung in die Akkreditierung

Es wurde eine Einführung in den Ursprung und die Struktur des Akkreditierungssystems und die verschiedenen Akkredierungsarten gegeben. Es wurde über Systemakkreditierung an verschiedenen Universtitäten diskutiert.

Entsendeverfahren der PsyFaKo in den studentischen Akkreditierungspool

Es wurde über Vor- und Nachteile des momentan praktizierten Entsendeverfahren diskutiert und ein Vorschlag für eine neue Verfahrensregelung erarbeitet.

Bisheriges Entsendeverfahren

1. Voraussetzungen
   - mind. 1 Psyfako
   - mind. 2. Fachsemester Psychologie
   - Beschäftigung mit Akkreditierung
   - Soll-Voraussetzung: Schulungsseminar
2. Ausfüllen und Senden der Entsendungsdokumente des Pools und Empfehlungsschreiben der eigenen Fachschaft an KonRat
3. Entsendung durch KonRat
4. Vorstellung vor Plenum 1 - 2 Psyfakos nach Entsendung

Gründe für Änderung des Wahlsystems:

1. Die Entsendung geht über das Plenum hinweg. Lediglich bei der Vorstellung innerhalb der nächsten zwei PsyFaKos müssen sich die Entsandten dem Plenum zeigen.

2. Die Verlängerung der Entsendung durch eine formlose Mail an den KonRat übergeht ebenfalls das Plenum als höchstes beschlussfassendes Gremium der PsyFaKo, das evtl. Einwände gegen den/die Kandidaten/in hat.

3. Das Verfahren bedeutet einen unnötigen Papierverbrauch und Versandkosten (Zwei Postsendungen statt einer; Anträge kommen nicht gesammelt bei KonRat an. Sie könnten gesammelt werden, was jedoch den Vorteil, dass man recht schnell zwischen den PsyFaKos in den Pool entsandt werden kann, wieder aufheben würde).

Vorschlag für neues Entsendeverfahren

- Die KandidatInnen müssen die Voraussetzungen, die von der PsyFaKo und dem SAP gestellt werden, erfüllen. Diese sind:

  1. Studium der Psychologie (oder eng verwandtes Gebiet)
  2. Teilnahme an mindestens einer PsyFaKo
  3. mindestens zweites Fachsemester
  4. persönliche Anwesenheit im Plenum bei Erstwahl
  5. Beschäftigung mit dem Thema Akkreditierung

- Soll-Kriterium: Absolvieren eines Schulungsseminars, das nach der Entsendung und vor der ersten Akkreditierung zwingend besucht werden muss.

- Es erfolgt die Personenwahl im Plenum der PsyFaKo. Diese verläuft nach dem Wahlmodus der PsyFaKo (vgl. Geschäftsordnung).

- Im Anschluss werden die Anmeldedokumente durch den KonRat gesammelt und gebündelt an den SAP versendet.

- Auslaufen der Entsendung und Wiederwahl: Die Entsendung in den Pool läuft automatisch nach zwei Jahren aus. Die Wiederwahl muss ebenfalls durch das Plenum erfolgen, diesmal kann der/die KandidatIn sich auch in Abwesenheit wählen lassen. Hierzu muss er sich entweder durch eine dritte Person vertreten lassen oder dem KonRat schriftlich/per Mail einen Antrag auf die erneute Entsendung zukommen lassen.

- Analog zur Wahl in den Studentischen Akkreditierungspool können auch Vertreter der PsyFaKo in den Systemakkreditierungspool entsandt werden. Hierbei liegt die letzte Entscheidung beim Poolvernetzungstreffen (PVT), es wird also nur eine Empfehlung mit Begründung ausgesprochen. Voraussetzung ist eine bereits bestehende Entsendung in den SAP. Dementsprechend müssen die empfohlenen KandidatInnen selbst oder in Vertretung am nächsten PVT teilnehmen. Vor diesem müssen die empfohlenen KandidatInnen ein Schulungsseminar zur Systemakkreditierung besucht haben

Links und benötigte Dokumente

Link zu den Anmeldedokumenten
`https://www.studentischer-pool.de/studierendeoeffentlichkeit/downloads/`

Standardanschreiben

Adresse: Studentischer Akkreditierungspool, c/o freier zusammenschluss von studentInnenschaften e.V., Wöhlertstr. 19, 10115 Berlin

> Betreff: Anmeldeformulare der [Sommer—Winter]-PsyFaKo [Jahr]
>
> Sehr geehrte Poolverwaltung [momentan: Liebe Anna (Abt)],
>
> das Abschlussplenum der [Sommer—Winter]-PsyFaKo [Jahr] (Bundesfachschaftentagung der Psychologie) in [Stadt] hat [N] neue Mitglieder zur Entsendung in den Studentischen Akkreditierungspool gewählt; die Anmeldeformulare liegen diesem Brief bei.
>
> Mit freundlichen Grüßen,
> KONRAT

Weitere Verfahrensvorschläge

- Für KonRat: einmal jährlich bei der Poolverwaltung nach Liste der Entsandten fragen
- Für Entsandte: Vorabgespräche (persönlich oder per Skype) zur Vorbereitung von Poolvernetzungstreffen → in the long run: Vor- und Nachbereitung der PVTen auf der PsyFaKo in Kleingruppen
- Für Entsandte: Vorabgespräche mit Fachschaften der zu akkreditierenden Studiengänge suchen

Weitere Arbeit an Thema

Sich ergebende Arbeitsaufträge

- Liste mit allen Entsandten erstellen und neue Daten bzw. Berichtigung der alten Daten an Poolverwaltung senden
- Homepage und Wiki-Eintrag überarbeiten
- Bei Annahme des Vorschlags: Verbreitung über Akkreditierungsverteiler
- Nachfragen bei KASAP: Was wurde aus der Mailingliste, die über Neu-Aufnahmen in den Pool informieren soll?

Moderation:	Anna (Bielefeld)
Protokoll:	Lisa (Freiburg)
Teilnehmende Fachschaften:	Bielefeld, Freiburg, Bamberg, Mainz, Marburg, München, Mannheim, Trier, Kassel, Erlangen, Düsseldorf, Würzburg, Köln

Inhalt der Leere

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Keine Anwesenheitspflicht in den Seminaren: Bamberg, Bielefeld, Köln, Würzburg, Marburg, (Kassel, Erlangen offiziell keine)

Bielefeld Seminarflucht (keine Anwesenheitspflicht); Seminare teilweise sehr ähnlich (auch inhaltlich langweilig)

Freiburg Anwesenheitspflicht in Seminaren; Bsp. Rehaseminar: gut dass gemeinschaftlich am Ende eine Patientenschulung erstellt (gut wenn Projekt über Seminare gemacht wird)

Düsseldorf nur ein Seminar das aus Referaten besteht (Diagnostik-¿ gut umgesetzt ;ohne Anwesenheitspflicht

Mainz Anwesenheitspflicht; keine Benotung im Bachelor (Verrechnung mit der Klausur, keine Hausarbeiten); im Master interessanter Seminare mit Gruppenübungen etc.

Mannheim Anwesenheitspflicht und es wird angehalten eine Diskussion zu machen

Bamberg Seminare unterschiedlich festgelegt- teilweise auch benotet; keine Anwesenheitspflicht; Bsp. Eines alternativen Seminars: Seminarleiterin kommt mit „Methodenkoffer“ und man bekommt im Seminar einen Text und muss -ihn irgendwie vorstellen (wird auch langweilig) ; Blockseminar mit Rollenspielen in verschiedenen Rollen; moderierte Evaluationen (für VL und Seminare) der Studenten als Rückmeldung; Evaluationswoche (in einer Woche wird sehr viel evaluiert- sowohl bei Dozenten als auch Studenten) sollte über höhere Stelle laufen.
Bamberg lädt Material in die Cloud

Würzburg keine Anwesenheitspflicht; Bsp. Coaching-Seminar(kein Referatsseminar) viel besser weil Experte; Referatsseminare eher gut wenn Stoff nicht so fest vorgelegt ist

Erlangen meist keine Benotung (gibt aber Ausnahme); meist feste Vorgaben und langweilige Referate

Köln keine Anwesenheitspflicht; Bsp. Eines Seminars bei dem viel gearbeitet werden muss aber Motivation hoch ist weil am Ende eine Stadtrallye gemeinsam geschaffen wird (muss man den ganzen Stoff des Seminars anschauen)

Verbesserungsvorschläge

- Vorbesprechungen
- Diskussion anregen
- überlegen was vermittelt werden soll: welche Kompetenzen können erworben werden oder Wissen vertiefen?
- Alternative Seminarideen: Paper lesen und besprechen - Diskussionsseminare; Experte; -verschiedene Gruppenübungen
- kürzere Referate, dafür praktische Einbindung
- Dozenten sollten mehr pädagogischen Input geben?
- moderierte Evaluationen (für VL und Seminare) der Studenten als Rückmeldung (Problem dabei: Evaluation freiwillig + manche trauen sich nicht ehrlich zu bewerten

Umsetzungsidee

- Profs direkt ansprechen (z.B. in Institutssitzung) und über den Mittelbau versuchen etwas zu erreichen
- Evaluationen
- Inhalte müssen praxisnah vermittelt werden
- am Ende eine gemeinschaftliches Projekt erarbeitet haben (Bsp.: u.a. Patientenschulung, Stadtrallye am Ende)
- Studenten in Berufungskomission für Profs (im Landeshochschulrecht geregelt) ?
- Vereinheitlichung

Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Der Time-Slot war primär ein Austausch über die verschiedenen Regelungen und Umsetzungen zur Lehre, hauptsächlich auf die Seminare bezogen. Was an den verschiedenen Unis verbessert werden soll und kann ist unterschiedlich – ein Vorschlag für Umsetzungsideen steht oben.

Moderation:	Anja Humbs (Uni Heidelberg)
Protokoll:	Anja Humbs (Uni Heidelberg)
Teilnehmende Fachschaften:	Uni Heidelberg, Uni Bamberg, Uni Gießen, Uni Magdeburg, Uni Freiburg

Macher-Gruppe

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Zusammentragen und Bearbeiten von Arbeitsaufträgen

- Ersti-How-To
- Vorlagen für Protokoll und Briefkopf designen
- Homepage ergänzen
- Wikipedia-Artikel zur PsyFaKo aktualisieren
- Fachschaften anschreiben (die es noch nicht gemacht haben) und bitten, die PsyFaKo zu verlinken
- Mail Tweak für personalisierte Massenmails nützlich?

Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Ersti-How-To: ist noch nicht ganz fertig aber Franzi und Maren von der Uni Magdeburg machen es fertig und legen es in die Own-Cloud. Diese Infos soll en dann auf die Hompage gestellt werden.

Vorlagen für Protokoll und Briefkopf: Anna aus Bamberg macht es fertig und schickt es an den KonRat.

Wikipedia-Artikel zur PsyFaKo aktualisieren: halb fertig, Pia aus Freiburg macht ihn fertig.

Mail Tweak für personalisierte Massenmails nützlich?: Ja, aber Mail Merge wird noch häufiger für diese Zwecke empfohlen → Anja installiert das für die KonRat Mailadresse

Fachschaften anschreiben und bitten, die PsyFaKo zu verlinken: Mailvorlage ist in Ordner „Macher Gruppe“ in der Cloud und wird von der KonRat-Adresse an die entsprechenden Fachschaften versendet.

Moderation:	Diana (Bielefeld)
Protokoll:	Patrik Schmidt (Kassel)
Teilnehmende Fachschaften:	Bielefeld, Kassel, Gießen, Hildesheim, München, FU Hagen (Stellvertretend), FU Berlin

Masterplatzproblematik

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Masterplatzproblematik - Positionspapiere und Information der Studierenden

- Brainstorming: Was genau ist die Masterplatzproblematik? Zu wenig Plätze, Fristen, zu wenige Spezialisierungen, Vergabe der Plätze, ECTS Verteilung, Sonderpunkte, einheitliche ECTS für die Zusage, allgemeine Angst und Druck nicht "die richtigeÜni zu bekommen?

- Was wollen wir in dieser Arbeitsgruppe machen? Positionspapier zur Masterplatzproblematik erweitern und eine Antwort auf die Ablehnung einer Petition schreiben, in der die Argumente der Absage entkräftet werden. (ës gibt eigentlich genug Plätze, auch viele ohne NC in Deutschland (laut HRK)- nachprüfen, stimmt das?) + Präsentation für Studierende mit Infos zur Problematik (Welche Punkte dort mit hineinspielen, wo könnte man ansetzen? - Angst Problematik ansprechen und was man tun kann

- Idee: an einem kleinen Punkt der Masterplatz Problematik ansetzen, z.B Fristen oder ECTS Verteilung. - Auf diese in der Position mehr fokussieren

- Änderung des Positionspapiers: Änderung des Punktes zur Verteilung der ECTS Punkte: Neuformulierung: Es gibt Module, die universitätsübegreifend ähnliche Inhalte und einen ähnlichen Arbeitsaufwand beinhalten, aber mit einer unterschiedlicher Anzahl an ECTS vergütet werden (Methodenlehrefächer, Diagnostik, BSP. 8 vs. 10 - Klinische Psychologie FU Berlin vs. Hamburg.). Diese ECTS spiegeln den real existierenden Unterschied im Wissensstand und Arbeitsaufwand nicht korrekt wider. Es ist unverhältnismäßig, dass Studierende aufgrund dieses Unterschieds nicht an anderen Unis zum

Vergabeverfahren der Masterplätze zugelassen werden, da Zugangsvorraussetzngen nicht erfüllt werden. –¿ Frage: soll eine Prozentzahl in das Positionspapier integriert werden? - In welchem Toleranzbereich die ECTS Anzahl noch akzeptiert wird bei der Zulassung zum Vergabeverfahren? Soll es konkrete Beispiele mit Quellen geben? -¿ Masterplatzknappheit miteinbringen - Argumente

- Weiteres in nächster Sitzung!!! (2. Slot!)

Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Weitere Arbeit an Thema

Moderation:	Maximilian (München)
Protokoll:	Larissa Walter (Freiburg)
Teilnehmende Fachschaften:	Dresden, Marburg, Osnabrück, Jena, Frankfurt, Gießen, Bremen, Hildesheim, Braunschweig, Bamberg, Ulm, HS Heidelberg, keil, Magdeburg, Trier, Kassel, Mannheim, München, Freiburg, Bielefeld, Hamburg, Tübingen, Würzburg

Openscience – Replikationsdebatte

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

- signification bias und publication bias, Replikationen schwer im Publikationsmarktin der Forschung
- Anteil der Originalstudien ist oft größer als das der Replikationsstudien → Überblick im Internet zu Replikationen, Erstellen einer Liste
- Offenlegung der Daten/ Festlegung der Berechnung z.B auf Internetseiten wie Open Science Framework bzw. Präregestrierung sollte die Regel werden. (Offenlegung der Daten von der APA eigentlich vorgegeben)
- Forderung nach
  - Reviewer z.B. Zusendung der Methoden,
  -
  - Präsenzmachung von Replikationsstudien
  - Darstellung der Problematik im Fachbereich/Generell (verlagern)
  - Zusammenstellung von Ideen/Informieren für/in die Fachschaften nach der PsyFaKo und „endgülige“ Beschäftigung mit der Thematik auf der nächsten PsyFaKo (auch Endbeschluss)
  - auch Bilden einer fachschaftsübergreifenden Arbeitsgruppe (auch Endbeschluss)
  - Literatursammlung/Quellensammlung/Leitfadenersellung für die nächste PsyFaKo
- Fortführung in einem weiterem Zeitslot/Momentum bzw. Eröffnung eines Cloudordner zur Absprache

Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Fragenkatalog

1. Ist der Themenkomplex OpenScience/Replikationsbebatte an deiner Hochschule präsent?

2. Gibt es an deiner Hochschule Veranstaltungen, die sich mit dem Themenkomplex OpenScience/Replikationsbebatte beschäftigen? Falls ja, welche? Ja/Nein, Name der Veranstaltung, Dozent, Link zur Veranstaltung (Vorlesungsverzeichnis) oder geg. Beschreibung des Veranstaltung, Master oder Bachelor-Veranstaltung, Pflichtveranstaltung oder Wahlpflichtveranstaltung, Wahlveranstaltung

3. Wird der Themenkomplex OpenScience/Replikationsbebatte in deinen Veranstaltungen behandelt?

4. Gibt es innerhalb deines Fachbereiches Hochschulgremien/Ausschüsse, die sich mit diesem Thema beschäftigen (bspw. OpenSciencen-Kommitee)? Falls ja, welches? grobe Zusammensetzung des Gremiums, beratend/beschlussfassend

Weitere Arbeit an Thema

Gründen eines Arbeitskreises, der das PP in der Zeit bis nur nächsten Versammlung vorbereitet.

1. Information sammeln

2. Handreichung

3. Positionspapier

4. Mailverteiler anlegen

Sonstiges:

1. Material und Literaturquellen zusammentragen

2. daraus Handreichung für Fachschaften erarbeiten

3. rechtliche Problematik beachten

4. Speicherort PsyFaKo-Cloud

5. langfristig Positionpapier auf der nächsten PsyFaKo in Mainz SoSe 2016

6. Baysian-Statistik gibt es dazu mal einen Kurzslot auf der PsFaKo -¿ Mainz

Selbstverpflichtung für Forscher
Inwiefern ist das Thema in anderen Fachbereichen relvant? Kontakt Bundesfachschaftentagungen

Literatur

Open Science Collaboration. (2015). Estimating the reproducibility of psychological science. Science, 349(6251), aac4716. Doi: 10.1126/science.aac4716 http://www.nature.com/news/replication-studies-bad-copy-1.10634
http://www.nature.com/news/first-results-from-psychology-s-largest-reproducibility
17433

Moderation:	Rick Bode (Trier
Protokoll:	Carolin Rabe (Osnabrück)
Teilnehmende Fachschaften:	

PiA-Gruppe

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

PiA-Gruppe

1. PiA-Verteiler: Mailingliste → Meret schickt Anmeldelink
2. Positionspapiere: Heidelberg Aktualisierung → aktuelle Situation der PiAs, Studium zur Approbation
   i. Positionspapiere sind das politische Mittel der PsyFaKo → werden an Berufsverbände geschickt, um Forderungen deutlich zu machen (unabhängig von PiAs)
3. Vertreter der Gruppe (seit Jena offiziell): demokratische Legitimierung durch PsyFaKo
   i. momentan: Meret, Özlem, Luisa
   ii. öffentliches Profil, nicht komplette Zwischenarbeit, Antworten auf Mails (Berufsverbände: BuKo usw.)
      - BuKo (Kontakt zu Sprecherin Anna): PsyFaKo auf PiA-Ebene (Vertreterinnen aus allen Landeskammern) – halbjähriges Treffen ¿ eingebettet in Verbände & Kammern
   iii. alle Studierenden sind die Gruppe (Vertretung braucht Titel für Öffentlichkeitsarbeit)
4. PiA-Politiktreffen
   i. entwickelt aus Streiks – März und September jedes Jahr
   ii. PiA-Vertreter, Berufsverbände, BuKo-Sprecher

   iii. Diskussionen, Beschlüsse

5. Zwischentreffen (zwischen PsyFaKos)

   i. Gäste usw. für PsyFaKo
   ii. Proteste planen

6. Was macht welche Gruppe?

   i. PiA-Politiktreffen und BuKo: PiAs
   ii. PiA-Gruppe der PsyFaKo: Studierende (einzige stud. Vertretung)
   iii. Weitere Verbände (siehe Präsentation)

Zusammenfassung der Problematik

1. Vertretung der Studierenden in Institutsgremium

   i. Nachfragen, ob man rein darf, wenn man nicht drin ist → Rederecht (und Stimmrecht)

2. Professoren haben Mehrheit in Gremien

   i. Wir können sprechen, haben aber verhältnismäßig wenige Stimmen

3. Vorschlag: offizielles Gremium + Runde aus Profs und Studenten (inoffizielle Problemlösung)

   i. nicht zu früh Gespräch anfragen, falls noch kein Kontakt: Gesetzesentwurf ist noch nicht fertig → dann guter Zeitpunkt zu reden (erst Infos sammeln)
   ii. auch möglich: informelles Informationsgespräch – Achtung: klar machen, dass wir schon Infos und Meinung haben

Positionspapier: Forderungen

1. (Forderung = Positionspapier <> momentaner Vorschlag)

2. Forderung 1&2: grundständiger Bachelor <> Vorschlag: polyvalenter Bachelor

   i. Einheit des Faches muss erhalten bleiben!
   ii. Achtung: Welche Fächer sind enthalten? (konkret)
   iii. Achtung: Wie wird entschieden, wer in welchem Seminar o.ä. teilnimmt? (Noten, Zufallsprogramm → Gerechtigkeit: Verteilung innerhalb des Bachelors hat nichts mit Noten zu tun)
   iv. *polyvalent: allgemeiner, vielseitiger Bachelor (grundständig)
   v. unsere Forderung: Entscheidung/Vertiefung erst später

vi. Achtung: durch Bologna-Reform kann man schon jetzt nicht mit jedem Bachelor jeden Master machen → neuer Vorschlag wird noch viel extremer (heute kann man noch mit allgemeinem Master PiA werden)

3. Forderung 3: verfahrensunabhängige Approbation ¡¿ Vorschlag: es ist nicht festgesetzt, was gelehrt werden muss (2+1 Regelung: 2 wiss. fundierte + 1 wiss. – Bsp.: KVT, systemische + Neuro)

   i. Politiktreffen: „Raum zu Entwicklung, nicht festschreiben“ (DGPS) → es klärt sich NICHT von alleine! → Verfahrensvielfalt darf kein ausgehöhlter Begriff bleiben

   ii. Versprechen war, dass fachkundige Personen diese Verfahren lehren

   iii. Warum ist es wichtig? Teile der Ausbildung werden ins Studium verschoben – Ende des Studiums = Approbation (Behandlungserlaubnis) → wenn die Verfahren nicht gelehrt werden, dann kann es sein, dass niemand sich mehr für sie entscheidet, darin forscht usw. → Verfahrensvielfalt stirbt aus (an Uni meist VT)

      - Achtung: dadurch, dass eine Art Vorbereitung zur Entscheidung im Studium geschieht, ist das ein Unterschied zu vorher

   iv. Info: Ausbildungsinstitute sind kaum vernetzt – Köder war, dass die Verfahrensvielfalt kommen wird → deshalb waren viele Verbände dafür

4. Wichtig: nicht zu diffus argumentieren (Positionspapier sehr weitreichend)

   i. Konzentration auf: grundständiger Bachelor; Verfahrensvielfalt

5. Unsere Legitimierung in diesem Prozess: PsyFaKo hat Verantwortung für Studierendenschaft (jetzt und in Zukunft) und für die Gestaltung des Studiums

   i. Es gibt sehr wenige Stellen, an denen Entscheidungen noch im Prozess sind → jetzt ändern!

   ii. Wir sind informiert! (ansonsten nachfragen: Sprecher(innen); Präsentationen)

   iii. Wichtig: wir fordern für die größte Statusgruppe (Studenten)!

   iv. Wichtig: wir sind diejenigen, die die Maßnahmen „ertragen“ müssen → uns betrifft es, wir sind die Experten für unser Studium (Profs sind nicht direkt im System)

   v. Erwähnen, dass man nicht als Privatperson spricht, sondern als Studentenvertretung (erzählen, wie lange man schon auf PsyFaKo daran arbeitet) → Macht! („xxx Studenten stehen hinter uns“) – es gab Abstimmungen: wir vertreten alle Studierenden in Deutschland

Informationsfluss & Transparenz

1. Kontakt über PiA-Verteiler aufnehmen

   i. i. Nicht-Studis raus → internes Kommunikationsmittel

2. Eckpunkte abwarten → Gespräch aufbauen → kontinuierlicher Austausch (alle 2 Mon. runder Tisch z.B.) zum „Studium zur Approbation“ (nicht „Informationsaustausch sagen) → später: v.a. diese beiden Punkte klar einfordern → auch im Firat durchsetzen! (sobald Entwurf da ist)

3. Tabelle: Uni, Verantwortliche, geplante Gespräche, Ergebnisse (open document)

4. Beschluss: zu zweit gehen! (Profs können auch zusammen kommen) → Situation gemeinsam beurteilen, Sicherheit in Situation

   i. 2 werden eher als Vertretung angesehen, nicht mehr nur als Privatpersonen

5. Arbeitsgruppen bilden! Infoveranstaltungen! → alle Studierenden einbinden

6. Infoquelle: DGPS macht Vorschläge für Gesundheitsministerium → wichtig, diese Eckpunkte zu kennen für Diskussion

Moderation:	Janine Lüthi, Miriam Oberhettinger
Protokoll:	?
Teilnehmende Fachschaften:	?
Gast:	Michael Reininger

PiA-Protest

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Neue Ideen für Protest & Vorbereitung

- PiA-Infotag (Fachvorträge, Ausbildungsinstitute, Infoveranstaltung, Kaffee/Kuchen und Gespräch mit der Fachschaft)
- Kostendeckung (zentraler Fachschaftsrat, Ausbildungsinstitute als Sponsoren)
- Infotag der Ausbildungsinstitute → PiAs ansprechen
- Stellwände mit anonymen Steckbriefen von PiAs (Situation, Gehalt, Probleme,..)
- Umfrage an letzte Mastersemester: „Wie stellt ihr euch die Ausbildung vor?“ nach einem Ausbildungsjahr nochmal ausfüllen

Ansprechpartner zur Kontaktknüpfung

- PiA-Politik-Forum (2Vertreter)
- DPTV, Fachrichtungsverbände (PiA-Vertreter)
- VERDI (PiA-Sprecher) → finanziert Politik-Forum
- DPTV-PiA-Forum
- regionale Gruppen

- PiA-Sprecher der Ausbildungsinstitute
- piaprotest.de
- piapolitik.de
- BuKo (wie PsyFaKo nur für PiAs)
- Kommunikationsmöglichkeit: Mail für Verteiler formulieren und den jeweiligen Vertretern bzw. Sekreteriaten der Institute senden (z.B. DPTV hat Rundbrief nur für PiAs)

Neuer Protest SoSe 2016

- Mottovorschlag: PiA - ohne Moos nix los
- gesucht werden noch Ideen, wie man das auf dem Protest kenntlich machen können
- Unterschriftenaktion o.ä. fehlt noch

Medien für Unterschriftenliste

Janine und Miriam (Mainz) schreiben breit Medien an und schicken die Liste dorthin, wo Feedback kommt (geht noch über den Verteiler vorher)

Weitere Arbeit an Thema

- Protestaktion wird geplant
- Medien werden (breit) kontaktiert

Moderation:	Maria Heuring (Würzburg)
Protokoll:	Maximilian Frank (München)
Teilnehmende Fachschaften:	Würzburg, Erlangen-Nürnberg, Mainz, Osnabrück, Ulm, Bamberg, Hildesheim, Saarbrücken, Köln, München, Freiburg

Prüfungsmodalitäten

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Bayernweite ASOP-Änderung

- Uni Würzburg: Änderung ASOP, zwei Prüfungsordnungen in Konkurrenz, die neuen Erstis gekommen Bonuspunkte für Veranstaltungen, die in der alten Studienordnung verpflichtend sind
- Bonuspunkte entweder über bestanden/nicht bestanden oder mit Note, man kann sich über den Bonus aber nicht verschlechtern
- keine zusätzlichen ECTS-Punkte, stattdessen mehr Notenrohpunkte, die dann mit den anderen Noten verrechnet werden
- Seminar mit in der Klausur abprüfen
- Uni-Verwaltung verbietet den älteren Semestern den Wechsel in die neue Studienordnung
- Überlicksdokument Alte/Neu-Studienordnung von Uni Hildesheim
- Anfrage an die eigene Rechtsabteilung
- Ist doch ein uniweites Problem, da die ASOP Auswirkungen auf alle Satzungen aller Studienordnung

Nachprüfung

- Hildesheim: Klausurtermine unabhängig von den Vorlesungen: pro Klausur zwei Termine im Jahr, keine Verbesserung durch Zweitklausuren
- Freiburg: drei Verbesserungsversuche in den ersten drei Semestern, GOPs, nur einmal Durchfallen, ansonsten raus
- Ulm, dozentenspezifisch, zwei Termine, zu dem ich mich für eine anmelde
- Würzburg: 2 Prüfungen pro Jahr, jede Prüfungen gibt es jedes Semester
- Osnabrück zwei Verbesserungsversuche für den gesamten BA
- Osnabrück dort geht die Notenskala bis 0,7
- Saarbrücken: 18 ECTS können gestrichen werden, in die Erstellung der Endnote werden die schlechtesten Leistungen nicht berücksichtigt
- Standortvorteile der einzelnen Unis verschärfen die Master-Problematik
- Osnabrück, Dozenten sind verpflichtet nach x Wochen eine Nachholklausur anzubieten
- Hildesheim und Osnabrück haben Klausuren-Master-Plan
- Anwesenheitspflicht

Sonstiges

Klausureinsicht Es gibt keine konkreten Regelungen,die von den Unis kommuniziert werden, Upload von der bayerischen Weisung

Prüfungszeiträume plus minus zwei Wochen in Bezug auf das Vorlesungsende

Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Weitere Arbeit an Thema

Moderation:	?
Protokoll:	Dirk Jörgens
Teilnehmende Fachschaften:	Gießen, Hildesheim, Osnabrück, Bremen, Kiel, Kassel, Köln u.a.

Stand psychodynamischer Lehre an Universitäten

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Wir haben den Stand der anwesenden Universitäten erfasst. Wo ist noch psychodynamische Lehre seitens der Universitäten angeboten? Und wo sind Studenteninitiativen aktiv um analytische Verfahren an die Unis zu holen?

Es folgte eine Aufklärung darüber, dass man selbstständig, durch die Unterstützung der Ortsansässigen Institute, recht problemlos eine Veranstaltung/-sreihe an die Universitäten holen kann. Nur Mut, es lohnt sich persönlich bei den Instituten vorstellig zu werden und ein Angebot an die Institute zu machen.

Hier ist es wichtig, dass man sich nicht nur an das erste gefundene Institut wendet, sondern alle Institute gleichermaßen anschreiben sollte um kein böses Blut zu schaffen.

Als Beispiel wurde der Vorgänger des aktuellen Psychoanalyse Seminars in Köln, die Psychodynamik AG, hervorgehoben. Daraus ergab sich mittlerweile ein Seminar im Studium Integrale, welches sich vieler Besucher erfreut. Basis der AG und des späteren Seminares sind die eingeladenen Dozenten, als auch die vermittelten theoretischen Basics.

Sowie die Ringvorlesung, die die IDPAU (Interessengemeinschaft der Psychoanalyse an Universitäten) in Kooperation mit dem IPR (Institut für Psychoanalyse im Rheinland) an die Uni Köln gebracht hat. Hierzu wurde ein Handout ausgegeben, welches auf der Homepage der IDPAU zu finden ist. Ebenso kann man auf der Homepage der IDPAU einsehen, was gemacht wurde. Entsprechende Video- und Audiodateien sind ebenfalls zu den Themen online (gefilmt in der Uni Köln im

Rahmen der Ringvorlesung).

Der Verein IDPAU und deren Ziele wurden allen präsentiert und zum Nachlesen mitgegeben, da der zeitliche Rahmen überschritten wurde.

Moderation:	Torben Fließwasser (Hamburg)
Protokoll:	
Teilnehmende Fachschaften:	Magdeburg, Hamburg

PsychOlympia

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

- Vorstellung letztes Protokoll
- Nachfragen
  - Nachfragen
    - z.B. mehr Psychologie-Spiele
  - o was tun wenn es regnet?
    - Idee: Ausfallversicherung
  - o Helfer (z.B. Schiedsrichter)
    - Idee: Schichten, wie bei Festival Idee: Schichten, wie bei Festival
  - Anreise
- Getränke
  - Sponsoringangebot bleibt bestehen
    - Bionade und Wasser werden von Großmarkt gesponsert

Agenda

- PsyFaKo als Veranstalterin?
- Vorstellung im Plenum? Wer macht das?
- Werbung
- Aufgaben
  - z.B. Sportprogramm

PsyFaKo als Veranstalterin

- sinnvoll wäre das
- Gespräch Gesa mit Norman
  - ist möglich als Verein
- Protokolle aushängen
  - ankündigen
  - morgen abstimmen, ob Mitglieder dahinterstehen
- Legitimierung von Mitgliedern unter Vorbehalt
  - Vorstand muss entscheiden, ob wir als PsyFaKo auftreten dürfen

Orgateam

- Paul, Fabienne, Julian, Sohil, Christina, Marco und Farina
- Fabienne und Julian fungieren als AnsprechpartnerInnen in Magdeburg
- Christina hat Kontakt zu Webdesignern
- Sohil hat Erfahrung als Fitnesstrainer

Werbung

- Zentral: Fachschaften erreichen
  - Proto-Mail (Logo fehlt noch)
- Anmeldung so früh wie möglich (spätestens 15. Januar bis 15. März)
- Anmeldestopp: Abhängig von Teamanzahl; max 32 Team, 6-10 Personen
- Anmeldung der Teams in zwei Schichten:
  - Anmeldung der Teams mit Name des Teams, Name und E-Mail der Einzelpersonen
    - Verschickt wird dann ein Survey-Link zur Einzelanmeldung mit Info zu Überweisung
    - Bei Nicht-Überweisung; Erinnerungsmail und Möglichkeit Namen zu tauschen
  - Helfer für die Stationen und anderes, auch über Anmeldung oder manuell?
- Ansprechpartner
  - Christina kennt Leute, die Websiten bauen können
  - Farina hat Kontakt zu Erstie, der Webdesign gelernt hat
  - Marlene kennt Leute aus der Fachschaft, die sowas können

- Logo
  - Problem Olympia als geschützter Begriff
  - psycholympia.de ins Logo
  - keine Ringe ins Logo
- Geld für Werbung
  - Geht im Voraus, wenn wir das über PsyFaKo machen
- Wege
  - Newsletter
  - Facebook
  - Kontakt zu Fachschaften
  - FB-Veranstaltung
- Save the Date
  - über Fachschaftenverteiler

Weiterer Ablauf – Zeitplan & Verantwortungen (VA)

- ein Konto für die Teilnahmegebühren auswählen (VA:)
- Logo festlegen (bis 15.12.) (VA: **Tido**)
- Fanpage + Facebookveranstaltung erstellen (bis zum 20.12.) (VA: **Christina**)
- Save the Date (am 20.12.) (VA: **Christina**)
- Doodle Skypetreffen & Vorbereitungswochenende erstellen (bis 6.12.) (VA: **Tido**)
- Anmeldungs-Lime-Survey erstellen (bis 08.01.) (VA: **Tido**)
- Skypen für weiteren Verlauf (irgendwann vom 8.-10.1.)
- Anmeldungs-Link rausschicken (spätestens 15.01.) (VA: **Christina**)
- Vorbereitungswochenende in Magdeburg (in den Semesterferien)

Moderation:	Anna und Janis (Marburg)
Protokoll:	
Teilnehmende Fachschaften:	Viele

Psychosoziale Betreuung von Refugees in der BRD

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Der Slot fängt aufgrund von zeitlichen Verschiebungen erst um 15:00 an.

Anna und Janis halten Input:

- Fakten und Zahlen zu Flucht und PTSD
- 60 Millionen Fliehende weltweit, Deutschland in Relation zur Einwohnerzahl gesehen auf Platz 8
- PTSD als ein zentrales Störungsbild mit hohen Prävalenzraten (ca. 40
- Leitlinien der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen-medizinischen Fachgesellschaften): Indikation einer Psychotherapie als „SOLL“-Leitlinie mit hoher Evidenzlage
- Rechtliche Lage: Schlechterstellung in der gesundheitlichen Versorgung von Geflüchteten durch das Asylbewerberleistungsgesetz. Umwege über Sozialämter, hohe Wartezeiten, ungesicherter Anspruch
- In Psychosozialen Zentren findet Beratung und Behandlung statt, die nur zu 5
- Probleme durch Entwurf zum Asylverfahrenbeschleunigungsgesetz (http://www.baff-zentren.org/news/stellungnahme-m-asylpaket-ii/)
  - Zentrale Info-Quelle: Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V

  - www.baff-zentren.org

- Diskussion über Umfang und Inhalt eines Positionspapiers: Was sollen wir fordern, an wen wenden wir uns, welche Positionen der BAfF können wir uns vielleicht anschließen?

Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Anna und Janis entwerfen ein grobes Gerüst für einen Positionstext, der morgen konkret bearbeitet wird. Es wurden Stellungnahmen und Forderungen der BAfF ausgeteilt, die gelesen werden sollen, um über die einzelnen Elemente zu diskutieren

Weitere Arbeit an Thema

Morgen (Samstag) soll in einem weiteren Slot ein konkreter Text erarbeitet werden

Alle, die sich morgen noch einbringen wollen, können sich über die Inhalte und Forderungen hier informieren: `http://www.baff-zentren.org/category/publikationen/` → zum Nachlesen: Versorgungsbericht 2015 `http://www.baff-zentren.org/veroeffentlichungen-materialien/` → Stellungnahmen aus dem Juli 2015

Moderation: Tristan Hencke
Protokoll: ?
Teilnehmende Fachschaften: ?

Psychostimulanzien am Beispiel von Methylphenidat (Ritalin®) – Eine kritische Auseinandersetzung aus einer ethisch-moralischen und gesellschaftlichen Perspektive

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Hintergrund und derzeitige Situation

Die Medikation mit Methylphenidat wird in den meisten Fällen mit der Intervention von der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) in Verbindung gebracht. Allerdings geht aus Studien hervor, dass Methylphenidat, alias Ritalin, und andere Stimulanzien als Neuroenhancer auch häufig von Studenten und Schülern missbraucht werden, um dem ansteigenden Leistungsdruck hinreichend gerecht zu werden. Dieser missbräuchliche Konsum mit dem Ziel der kognitiven Leistungssteigerung geht mit Nebenwirkungen einher, die in dieser Diskussion ebenso erörtert wurden.

Ausblick und Implikationen

Aufgrund der Tatsache, dass mögliche Langzeiteffekte bei missbräuchlichem Konsum, sowie akute Nebenwirkungen nicht außer Acht gelassen werden dürfen, sollte der Rückgriff auf Medikamente zur kognitiven Leistungssteigerung und Klausurvorbereitung grundsätzlich kritisch hinterfragt werden. Ferner werden solche Substanzen an vielen Universitäten, aufgrund der derzeitig unzureichenden Aufklärung, missbraucht. Dies sollte in Zukunft verbessert werden. Es wurde darüber diskutiert, wie die jeweiligen Fachschaften Einfluss auf die Art der Aufklärung

ausüben können. Dies könnte zum Beispiel durch Vorträge an Universitäten über Stimulanzien realisiert werden. An verschiedene Universitäten wurden schon Programme zum Thema „Leistungsdruck“ gestartet, da auf der letzten Psyfako schon zu diesem Thema gearbeitet wurde. Das Protokoll der letzten Psyfako und die dort gefundenen Ideen können nun genutzt werden, um verschiedene Initiativen an den Universitäten zu starten.

Moderation:	Patrick (Freiburg)
Protokoll:	Leo (Hildesheim)
Teilnehmende Fachschaften:	Trier, Hildesheim, Hamburg, Kiel, Heidelberg, München, Bremen, Mainz, Marburg, Würzburg, Düsseldorf, Kassel, Magdeburg, Bielefeld, Berlin, Freiburg

Transexualität & Psychologie

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

- Zum Christopher Street Day in Freiburg Podiumsdiskussion organisiert, Anlass jetzt in die PsyFaKo getragen
- Vorstellungsrunde (Interesse am Thema)
- Theoretische Einführung von Patrick:
  - Definition als Störung und es sei wichtig für Transmenschen ein heterosexuelles Leben zu führen, eine chirurgische Behandlung muss auch gewollt sein
  - ICD 11 ändert die alte Definition: Medizinischer Gesundheitszustand in Verbindung mit sexueller Gesundheit (wichtig, dass man Hilfe bekommt obwohl man nicht mehr als krank klassifiziert wird)
  - DSM 5: Genderdysphorie
- Kritik: Viele Transmenschen wünschen sich keine medizinische Behandlung
- Heute sagen Theoretiker viel eher Transidentität, da Sexualität auch sexueller Präferenz anzielt und es geht ja nur als Identität
- Meinung: Als Psychologen Rücksicht darauf nehmen, wie sich die Transmenschen fühlen und auch dementsprechend ansprechen
- Etwa doppelt so viele Transfrauen (früher Männer) als Transmänner (früher Frauen)
- System in Deutschland:

- Rechtlich: Transexuellengesetz 1981, wurde etliche Male vom Bunderverfassungsgericht gekippt, früher war sogar die Operation Pflicht um das Geschlecht in allen Registern ändern zu lassen, , dann kann man seinen Personenstand ändern
- Das Gesetz: Zwei unabhängige Begutachter sollen aussagen dass die Zugehörigkeit zum conträren Geburtsgeschlecht stabil bleibt
- Kritik: lange Wartezeiten, teuer wegen Selbstbezahlung nötig
- kurze Diskussion darüber, ob es für eine Personenstandsänderung notwendig ist zum Gutachter zu gehen
- medizinisches System: Bundessozialgericht zu den Krankenkassen die es nicht bezahlen wollen, sobald Leidensdruck besteht sollen die Kassen bezahlen auch wenn nicht sicher ist ob die Umwandlung zu einer Linderung führt,
- Richtlinien der Krankenkassen: Wenn die Symptome 2 Jahre bestehen und wenn es keine anderen psychischen Störungen gibt (vor allem nicht Schizophrenie), dann kann man darüber Reden, dass die Kasse bezahlt
- Kritik: Störungen kommen doch auch häufiger für solche Menschen vor, wenn sie sich outen, etc kommt es zu vielen Situationen die Depression, etc. auslösen können; häufige Berichte von Transmenschen, dass sie sich vor den Krankenkassen verteidigen müssen
- Psychotherapie: Nach jeder somatischen Behandlung muss eine psychotherapeutische Behandlung erfolgen (Gesetz), viele Praktiker machen das als Coaching es gibt aber auch welche die auf eine Ursachensuche für die Transindentität zu gehen, Appell: Neutraler Standpunkt auch die Entscheidung hinterfragen, aber auf jeden Fall nicht einfach ablehnen, häufig auch Trauerarbeit nötig (z.B. ist eine absolute Weiblichkeit nicht möglich), Pflicht zum Alltagstest (vor den chirurgischen und hormonellen Behandlungen): Ein Jahr 24 Stunden komplett in der anderen Rolle leben, es gibt geschützte Räume dafür; Kritik: Man muss im Vorhinein beweisen, dass man in der anderen Rolle leben kann; man muss sehr normativ in diesem Test vorgehen, Klischeedenken

- Diskussion um den Alltagstest: Sinnvoll vs. nicht-sinnvoll, viele Erfahrungsberichte, Vorschlag die rechtliche Umstände zunächst zu akzeptieren und zu überlegen wie wir das beste in diesen Umständen machen können
- Frage, ob die Pflicht zur Therapie notwendig ist (Bericht über Transmenschen, die mit ihren Therapeuten nur Karten gespielt haben)
- Vorschlag: Darüber reden wie Fachschaften aufklären können?
- Freiburg: Podiumsdiskussion mit Transperson, Repräsentant der Organisation für Transmenschen, Udo Rauchfleisch, Politiker (hat aber Werbung für seine Partei gemacht, Patrick empfiehlt keine Politiker dazu zu holen), Patrick hätte gerne noch nen Mediziner dabei gehabt; kam sehr gut an; 130 Personen von der ganzen Uni; 1,5h; Fahrtkosten und Übernachtung für die Gäste erhalten; Titel der Veranstaltung "F64.0 Krankheit oder Identität?"(war aber zu reißerisch laut den Gästen des Podiums); Zeitungen eingeladen

- Bielefeld: Spezialisierte Beratungsstelle hat einen Workshop angeboten für Studierende mit Vorwissen, unterstützt vom Queer-Referat & AStA
- Idee: Im Master mal nachhaken, ob man es in einem Seminar erwähnt

Buchtipps

Buchtipps: Udo Rauchfleisch "Klaus wird Lara"(Elternratgeber) "Transexualität, Transidentität"

Moderation:	Anja Humbs (Heidelberg)
Protokoll:	Marie Hengstenberg (Bamberg)
Teilnehmende Fachschaften:	Hamburg, Bamberg, Mainz, Osnabrück, Erfurt

Umfrage Positionspapiere

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Leider ist das Protokoll der Arbeitsgruppe durch einen PC-Absturz nicht mehr verfügbar.

Die Präsentation zur Positionspapierumfrage befindet sich im Anhang auf Seite 56

Weitere Arbeit an Thema

Der KonRat wird sich des Themas weiterhin annehmen. Des Weiteren wird der Punkt an den nächsten PsyFaKos besprochen werden.

Moderation:	Tristan, Kaja
Protokoll:	Kaja
Teilnehmende Fachschaften:	Dresden, Erfurt, Gießen, Göttingen, Heidelberg, Köln, Mainz, Münster

Vernetzung/Kommunikation extern und intern

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

- Wie erreichen wir am besten Studenten (und nur die!)? Weitergabe von sensiblen Informationen möglichst diskret und effektiv gestalten
- IST-Zustände geschildert und verglichen
- Von den FS genutzte Medien:
  - FB: Jahrgangsgruppen, interne FS Gruppen, FB-Fanpages, Psychogruppen
  - Psycho/FS-Wikis
  - Mailinglist: über Uni-Verteiler oder initiativ eingeschrieben
  - Newsletter
  - Analoge Ausgabe von Infos/Dateien etc.
  - Trello, Slag o.ä.
  - Schaukästen
  - Blog
- Genutztes Medium abhängig von Art der Information
- Zuständigkeit: AKs, Präsenzdienste Ressortverantwortliche

Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Es muss eine genaue Abwägung stattfidnen, über wie viele Kanäle Informationen verbreitet werden und welche Art; AK der sich für Aktualisierungen zuständig fühlt *Fazit:* Einfach versuchen und auf Feedback der Studierenden warten!
Wichtig: Präsenz zeigen, Bild der FS prägen und Werbung in den Erstiwochen!

Weitere Arbeit an Thema

Evtl Rücksprache auf der nächsten PsyFaKo: was sich bewährt hat

Moderation: Sören (Marburg)
Protokoll:
Teilnehmende Fachschaften:

Verschlüsselung und Privatsphäre

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Der Inhalt der Präsentation befindet sich im Anhang auf Seite 78.

Moderation: Michael Groh (Bamberg)
Protokoll:
Teilnehmende Fachschaften:

Die Satzung des PsyFaKo e.V.

Inhalt der Arbeitsgruppe/ Verlauf der Diskussion

Die PsyFaKo ist die stattfindende Konferenz, der PsyFako ev ist ein Verein, der die Konferenz strukturell darstellt.

Es gibt 3 Hauptansätze zur Gestaltung eines Vereins

- Förderverein (Geldmittelverwaltung)
- gemeinnütziges Engagement (z.B. Mediziner), kein finanzielles Interesse
- "Hybridlösung":
  - man gründet einen Verein und
  - schreibt die Satzung passend für die PsyFaKo um

Woher kommt der Verein? Zuerst existierte die Konferenz, daraus entstand der Verein. Der KonRat fungiert als Vertreter zwischen den Konferenz während des Semesters. Der Verein existiert seit 2009.

Mitgliederversammlung von der Mitgliederversammlung müsste ein genaues Protokoll verfasst werden über die anwesenden Mitglieder und Fachschaften. Verschiedene Versionen gibt es zum Verglich im Netz Masterdokument: github

Fachschaftsdelegationen

- Mitglieder von Delegationen müssen reale Personen oder rechtliche Personen sein
- Nicht alle Fachschaften haben eine rechtliche Grundlage, somit rechtlich keine Mitgliedschaft einzelner Personen in einer Fachschaft möglich
- Lösung: Jeder Teilnehmer wird Mitglied im Verein, einzelne Mitglieder geben ihre Stimme an die Delegation ab

Die Satzung

Aktueller Sitz des Vereins

Verwaltungssitz:
Hannah Nilles
Röntgenstraße 17
33613 Bielefeld

Geschäftssitz:
PsyFaKo e.V.
c/o Hochschule Magdeburg-Stendal
Osterburger Straße 25
39576 Hansestadt Stendal

§ 2 Vereinszweck

„Er dient damit direkt der Studentenhilfe.“
Der Verein verrichtet gemeinnützige Arbeit und ist ein eingetragnener Lobbyverein. Die Vernetzung ist seine Hauptaufgabe.
Frage nach PsyFaKOlympia:

1. Läuft die Veranstaltung über den Verein oder die ausrichtende Fachschaft?
2. Ist das eine Form der Vernetzung?

Antwort: „Darüber hinaus schließt er weitere Aktionen und Treffen mit ein.“
Haftpflichtversicherung: es handelt sich um eine Sportveranstaltung, eine Vereinshaftpflicht kostet 130 € für den ganzen Verein für das ganze Jahr.
Das einzige, was wir zu verlieren haben, ist unsere Gemeinnützigkeit.

§3 Gemeinnützigkeit –Warum Marc keinen vergoldeten Polo haben darf

Es ist erlaubt, Gewinn zu machen.

Gemeinnützigkeit Ideal eines gemeinnützigen Vereines ist, das Einkommen auch wieder auszugeben. Wir dürfen kein gewinnorientierter Verein werden. (Mit Absicht mehrere Events zu veranstalten um Gewinn zu erzielen). *Mit der Gemeinnützigkeit steht und fällt die steuerliche Begünstigung.*

Honorar und Zuwendungen Mitglieder erhalten kein Honorar oder finanzielle Zuwendungen. Erstattungen von Kosten sind möglich.

- Bsp. des VW Polo: Keine Einzelperson darf einen VW Polo von der PsyFaKo bekommen. sollte der Verein sich einen VW Polo als Vereinswagen anschaffen, wäre es eine Zuwendung, wenn Einzelpersonen ein übermäßiger Gebrauch gestattet wird (Marc fährt die ganze Zeit damit rum).

Spendenbescheinigung Möglichkeit, Leuten eine Spendenbescheinigung auszustellen (Absetzung von der Steuer). Bei Spenden dürfen keine Gegenleistungen eingefordert werden. Zu beachten:

- andere Abrechnung
- sollten uns nicht von Unternehmen beeinflussen lassen

Beweis der Gemeinnützigkeit alle 3 Jahre werden die vollständigen Finanzen vom Finanzamt überprüft, bzgl. der Ausgaben im Sinne des Vereinszwecks. Die Gemeinnützigkeitsbestätigung gilt immer nur für die Vorjahre

§5 Mitgliedschaft

„Jede natürliche Person“ ist gebunden an der Vorstand entscheidet über den Antrag.
Sollten Personen offiziell kein Mitglied sein, ist der Vorstand berechtigt, sie dennoch zuzulassen. Dem Gemeinnützigkeitskriterium folgend muss jeder beitreten dürfen. Jeder der sich für die Belange der Psychologie einsetzt, soll die Möglichkeit einer Mitgliedschaft bekommen. Muss kein gewähltes Mitglied einer Fachschaft sein.

Streichung von Personen, die seit zu langer Zeit nicht mehr bei der PsyFaKo teilgenommen haben; entspricht einer Bereinigung der Mitgliederliste. Es wird keine Prüfung über die Herkunft einzelner Studenten vorgenommen.

Alle Aspekte beziehen sich rein auf die Mitgliederversammlung. Fördermitglieder haben das Recht auf Anwesenheit bei der Mitgliederversammlung und erhalten Sprachrecht. Sie dürfen aber nicht an den Arbeitsgruppen oder jeglichen Versammlungen, die genaue Inhalte besprechen, teilnehmen. Aktuell gibt es keine Fördermitglieder

Ehrenmitglied Pete Fuchs (wurde in Heidelberg zum Ehrenmitglied gewählt)

§7 Arbeitsgruppen

Notfallmastergruppen während dem Semester -¿ Mandatierung einer Arbeitsgruppe (läuft über KonRat) können die Vorteile des e.V.s nutzen (z.B. auch Erstattung von Fahrtkosten bei Aufwendungen im Namen der PsyFaKo) andernfalls dürfen sie keine Aktionen durchführen oder Meinungen äußern im Namen der PsyFaKo ohne deren Zustimmung erhalten zu haben.

§8 Mitgliederversammlung

Die Einladung erfolgt über den Emailverteiler der einzelnen Fachschaften und Teilnehmerverteiler aller PsyFaKo-Mitglieder aktuell ungefähr 450 Mitglieder (die Hälfte bis 2/3 der Teilnehmer sind Neuzugänge). Es wird nur über Vertrauensträger und Mittel beschlossen.
Durch die Mitgliederversammlung wird der aktuelle Vorstand entlastet.

§9 Plenum

Müsste eigentlich alle Arbeitsgruppen im Plenum bestätigen, es wird davon ausgegangen, dass diese stillschweigend akzeptiert werden.

§10 Vorstand

Prokollführer muss ein KonRat sein. Der KonRat stellt die Exekutive dar; sucht sich einen Vorstand, mit dem er arbeiten kann.

Aufgabe des Vorstands: Aufrechterhaltung der bürokratischen Struktur Mitglieder des KonRats können auch Vorstandsmitglieder sein. Jedes Vorstandsmitglied kann die PsyFaKo rechtlich vertreten.

Keine Abstimmung musste erfolgen, als z.B. eine Änderung des Vereinsjahres vom Amt Stendal gefordert wurde.

§11 KonRat

Hat jederzeit die Möglichkeit zurück zu treten.
Durch ineinandergreifende Amtszeiten soll das Risiko eines Komplettaustausches des KonRats minimalisiert werden. Wenn jemand vorzeitig zurücktritt, wird auf der nächsten PsyFaKo Mitgliederversammlung ein Ersatz gewählt, der die Amtszeit zu Ende führt. Es wird eine Person nur bejaht, es kann nicht gegen eine Person gestimmt werden.
Die Konferenzen sollten auf Teufel-komm-raus weiterhin statt finden.

§12 Ausrichtende Fachschaftsdelegation

Ist Teil des Vereins, im Fall der Haftpflichtversicherung profitiert die ausrichtende Fachschaft von der Versicherung des Vereins.
Die ausrichtende Fachschaft ist verpflichtet einen Protokollanten zu bestimmen, um den Vorstand davon zu befreien.

§13 Abstimmungen und Wahlen

Es kann niemand einer Fachschaft vorschreiben, wie sie zu einer Stimme kommen. Sollte ein gewisser Passus keine Zustimmung finden, kann nur gegen das gesamte Positionspapier gestimmt werden. Die Positionspapiere hängen vorher bereits aus, um Raum für Diskussionen über einzelne Passagen zu bieten.
Bei namentlicher Abstimmung muss jede anwesende Fachschaft zu ihrer Meinung Stellung beziehen.

§14

Kassenprüfer sollten keine anderen Ämtern ausüben.

§15 Mitgliedsbeitrag

Beitragsordnung 2/3 Mehrheit angenommen, kann mit einfacher Mehrheit geändert werden. Vorstand hat die Möglichkeit auf den Konferenzbeitrag einen Zuschlag von 0-5 € zu erheben.

§16 Auflösung des Vereins

gilt es wie folgt zu aktualisieren:

Bei Auflösung werden die Mittel einer gemeinnützigen Vereinigung zugesprochen, die am Tag der Auflösung in der Mitgliederversammlung beschlossen wird.

Protokolle der Plena

Moderation:	Felix Kaysers (Lund), Pauline Hallmann (Mainz)
Protokoll:	Miriam Oberhettinger (Mainz)
Teilnehmende Fachschaften:	RWTH Aachen, Universität Bamberg, Berlin FU, Universität Bielefeld, Universität Braunschweig, Universität Bremen, TU Dresden, Universität Düsseldorf, KU Eichstätt, Universität Erfurt, Universität Erlangen, Universität Frankfurt, Universität Freiburg, Universität Gießen, Universität Göttingen, Fernuniversität Hagen, Universität Hamburg, Universität Heidelberg, Heidelberg HS, Universität Hildesheim, Universität Innsbruck, Universität Jena, Universität Kassel, Universität Kiel, Universität Köln, Universität Konstanz, Universität Magdeburg, Universität Mainz, Universität Mannheim, Universität Marburg, Universität München, Universität Münster, Universität Osnabrück, Universität Potsdam, Universität Regensburg, Universität Saarbrücken, Universität Stendal, Universität Trier, Universität Tübingen, Universität Ulm, Universität Würzburg

Protokoll der Mitgliederversammlung des PsyFaKo e.V. am 30.05.2015

Agenda der Mitgliederversammlung

TOP 1: Begrüßung der Mitglieder Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 2: Bericht des KonRats

TOP 3: Bericht und offene Fragen des Vorstands

TOP 4: Kassenbericht

TOP 5: Entlastung des Vorstands

TOP 6: Wahl der ausrichtenden Fachschaftsdelegation

TOP 7: Wahl des KonRats

TOP 8: Wahl der Kassenprüfer

TOP 9: Sonstiges & Anträge

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Kaysers hat die Mitgliederversammlung um 10:00 mit der Begrüßung der Mitglieder eröffnet. Die Beschlussfähigkeit ist erreicht, wenn mindestens 25% aller universitären Fachschaften anwesend sind. Die Mitgliederversammlung ist mit 33+3 nachgekommen anwesenden Fachschaften somit beschlussfähig.
Die Redeleitung der Mitgliederversammlung übernimmt Felix Kaysers, Vorstandsmitglied. Das Protokoll wird von Miriam Oberhettinger (FSR-Mitglied, Mainz) geführt.

TOP 2: Bericht des Konferenzrats

Was wurde im letzten halben Jahr gemacht?

- Skypen 1xpro Woche
- Optimierung Hamburg PsyFaKo
- Positionspapiere hochladen, verschickt, Antworten hochgeladen
- PsyStudents Vernetzung: viele Studis erreichen – Deutschlandkarte Praktikabörse – leider keiner da – nächstes Mal hoffentlich schon
- Versicherung des Vereins: informiert
- Anja war bei der MetaFachschaftentagung (Fachschaftentagungen der Bereiche)
- Marie fährt nach zur DGPS Vorstandssitzung: Fokus auf Bolognareform
- Anja Bericht MetaFa: Informatiker (Kif), Zapf (Physiker), Philosophie, noch eine Orga angeschaut (Sponsoren, Öffentlichkeitsarbeit), die PsyFaKo ist sehr toll aufgestellt, es gibt viele Überschneidungen bei Themen (Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen Symptome) – andere anschreiben, um Recherche-ergebnisse zu erhalten (weniger Arbeit auf PsyFaKo)
- Anja: Umfrage Positionspapier (113) Jana hat programmiert – Ergebnisse: neue Ideen, was man damit machen kann – ca 50
- Ariane: Positionspapiere – Homepage aktuell, Facebook reaktiviert für Rückmeldung, Antworten hochgeladen
- Anja, Ariane, Marc verlassen den KonRat

TOP 3: Bericht und offene Fragen des Vorstands

- Hannah entschuldigt
- Lobbyregister-Eintrag: Einladung zu Veranstaltungen von Parteien. Der Vorstand muss den PsyFaKo e.V.wie jedes Jahr neu eintragen lassen, die jetzigen Vorstände sind noch nicht offiziell hinterlegt. Ist in Arbeit
- Aufgabenverteilung: Pauline – Dokumentation, Hannah – Konten wegen Reisen (PiA, Master), Felix – E-Mails
- Geld: 12, 759 Kosten für Konferenz selbst finanziert
- How-To-Vorstand: neue Mitglieder einweisen (zur nächsten PsyFaKo soll er gewählt werden, weil Hannah aus dem Vorstand austritt), für einen besseren Übergang zwischen Vorständen. Aufklärung über rechtliche Pflichten, Marius Haag (Osnabrück), auf Mitgliederversammlung nicht anwesend, stellt sich für das Amt zur Vefügung
- Keine offenen Fragen

Vorstandsmitglied berichtet, dass der PsyFaKo Verein auf der Lobbyliste eingetragen ist.
Hinsichtlich der Kontenführung des Vereins steht den austragenden Fachschaften ein Konto zur Verfügung, die übrigen Mittel werden hiervon getrennt geführt.

TOP 4: Kassenbericht

Es folgte die Vorstellung des Kassenberichts seit der letzten Mitgliederversammlung in Heidelberg (SS 2015).

Bericht Kassenprüfer (Jan-Philipp Wriede & Christoph Weber): Wegen Schwierigkeiten bei Übergabe der Kassenbücher fehlen für 4 Monate Kontoauszüge. Daher kann nur eine Entlastung nur bis 12.06. stattfinden.
Die Entlastung für die übrigen vier Monate findet erst auf der nächsten PsyFaKo statt.
Die korrekte Führung der Kassenbücher konnte von den Kassenprüfern bestätigt werden.

TOP 5: Entlastung des Vorstands

Nach dem Bericht des Vorstands und des Kassenberichts wurde der Antrag auf Entlastung des Vorstands gestellt. Der Antrag auf Entlastung wurde einstimmig angenommen (32 Stimmen dafür, keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen).

- Mannheim ist nachgekommen (35 jetzt – 10:56 Uhr) Heidelberg HS (11:01 Uhr) auch (35)
- 1 Stimme hat gefehlt und Mannheim ist nachgekommen, noch mal neu wählen

- Ergebnis 2.Entlastung: 35 Stimmen dafür, keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen

TOP 7: Wahl der ausrichtenden Fachschaftsdelegation

Nach Erläuterung der Wahlmodalitäten (geheime Wahl, 1 Stimme pro anwesender Fachschaft) wurden Wahlvorschläge für den Austragungsort der übernächsten PsyFaKo angenommen.
Vorgeschlagen: Bamberg, Saarbrücken, Kiel, Konstanz, München, Köln, Berlin, Dresden, Braunschweig, Gießen, Lund, Insbruck, Freiburg, Osnabrück Antrag auf offene Wahl gestellt und wieder zurückgezogen.
Die Universität Bamberg stellte sich zur Wahl und präsentierte einen Ausblick auf die mögliche PsyFaKo in Bamberg. Die Universität Bamberg wurde mit 35 Stimmen dafür (keine Gegenstimmen, keine Enthaltung, keine ungültige Stimme) als Austragungsort für die übernächste PsyFaKo im WS 2016/17 gewählt. Die Fachschaft Bamberg nahm die Wahl als austragende Fachschaft an.

TOP 8: Wahl des Konferenzrates

Vorschläge: Clara (Mainz), Lars, Marc (Hamburg), Anja, Jan Schmidt, Ariane, Florian (Magdeburg), Tristan (Gießen), Jonas (München), Mathieu, Sarah (Hamburg), Fabienne (Mainz)
Zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung endet die Legislaturperiode von Ariane Loos (Erfurt), Anja Humbs (Heidelberg) und Marc Rommel (Hamburg). Die genannten Mitglieder wurden verabschiedet und neue Wahlen durchgeführt für die 2 vakanten Stellen im Konferenzrat. Nach Erläuterung der Wahlmodalitäten (geheime Wahl, 2 mögliche Stimmen pro anwesender Fachschaft) wurden Wahlvorschläge für Konferenzmitglieder der nächsten Legislaturperiode angenommen. Zur Wahl aufstellen ließen sich Clara Winter (Mainz); Jonas Nüssle (München), Lars Merkle (Konstanz); und Marc, Rommel (Hamburg). Bei der geheimen Wahl der Konferenzratmitglieder wurden Marc, Rommel (Hamburg) (mit 33 Stimmen) und Lars Merkle (Konstanz) (mit 13 Stimmen) als Konferenzmitglieder der beginnenden Legislaturperiode gewählt. Beide Kandidaten nehmen die Wahl an. Die bereits neu gewählte austragende Fachschaft der Universität Bamberg stellte Michael, Möller als Konferenzmitglied für die folgende Legislaturperiode auf.
Jonas, Nüssle (München), (mit 11 Stimmen) und Clara, Winter (Mainz), (mit 10 Stimmen) wären gegebenenfalls Nachfolger.

TOP 9: Wahl der Kassenprüfer

Nach Erläuterung der Wahlmodalitäten (geheime Wahl, 2 Stimmen pro anwesender Fachschaft) wurden Wahlvorschläge für 2 neue Kassenprüfer entgegengenommen. Zur Wahl aufstellen ließen sich Jan-Philip Wriede (Tübingen) und Christoph Weber (Erfurt) beide Kandidaten wurden gewählt und nahmen die Wahl an. **Vorschläge:** Tido, Stefan (Bamberg), JP

- Antrag auf Blockwahl: beide (ja/nein) angenommen
- FS-Göttingen kommt nach (11:43 Uhr); jetzt 36 FSR
- 35x ja, 1x nein, 0x Enthaltungen

Zur Wahl aufstellen ließen sich Jan-Philip Wriede (Tübingen) und Christoph Weber (Erfurt) beide Kandidaten wurden gewählt und nahmen die Wahl an.

TOP 10: Sonstiges & Anträge

Keine Anträge

Moderation:	Felix Barginda (Bamberg), Marie Hengstenberg (Bamberg), Anja Humbs (Heidelberg), Ariane Loos (Erfurt), Marc Rommel (Hamburg), Marlene Stoll (Mainz)
Protokoll:	Miriam Oberhettinger (Mainz)
Teilnehmende Fachschaften:	Bamberg, Berlin FU, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Freiburg, Gießen, Göttingen, Hagen, Hamburg, Heidelberg, Heidelberg HS, Hildesheim, Jena, Kassel, Kiel, Köln, Konstanz, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Marburg, München, Münster, Osnabrück, Stendal, Trier, Tübingen, Ulm
Abwesende Fachschaften:	Aachen, Eichstätt, Erlangen, Frankfurt, Innsbruck, Potsdam, Regensburg, Saarbrücken, Würzburg München erhält das Stimmrecht für Eichstätt. Hamburg erhält das Stimmrecht für Würzburg.

Protokoll Abschlussplenum PsyFaKo am 29.11.2015 in Hamburg

Abstimmung der Positionspapiere

Psychosoziale und gesundheitliche Versorgung Geflüchteter

Das Positionspapier wurde vorgestellt und abgestimmt: 27 Ja-Stimmen, 7 Enthaltung, 0 Gegenstimmen.

Masterplatzvergabe (Aktualisierung)

Das aktualisierte Positionspapier wurde vorgestellt und abgestimmt: 32 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 1 Gegenstimme

Evaluation der PsyFaKo

Evaluation der PsyFaKo wird nach der Konferenz als Umfrage über LimeSurvey stattfinden. Ein Link dazu wird über den Verteiler weitergeleitet.

Entsendungen

Akkreditierungspool

Janis Loewe (Marburg), Madlen Drögehoff (Marburg), Corinna Scharffe (Marburg) und Stefan Breitschaft (Bamberg) stellen sich zur Wahl. Der Fachschaftsrat Marburg verlässt die Sitzung und stimmt ab diesem Punkt nicht mehr mit ab.

Die Abstimmung zur Verfahrensänderung erfolgt: 28 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen, 0 Gegenstimmen. Die blockweise Abstimmung zu der Entsendung erfolgt: 33 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Gegenstimmen.

PiA-Vertretung

Özlem Kayali (Dresden) wird als Hauptvertreterin, Carolin Rabe (Hamburg) und Elias Reuß (Kassel) als Nebenvertreter vorgeschlagen und stellen sich vor.

Die blockweise Abstimmung zu ihrer Entsendung erfolgt: 31 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen, 0 Gegenstimmen.

Masterplatz-AK (MAPS)

Zusätzliche Mittel

Der AK hatte für das Video 150 € veranschlagt (wurde vom Plenum der PsyFaKo in Heidelberg 2015 bewilligt), aufgrund von Steuern kamen 30 € hinzu.

Die Abstimmung zur Bewilligung der zusätzlichen Mittel findet statt: 30 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen, 0 Gegenstimmen.

Video

Das fertige Video wird vorgestellt. Aufgrund urheberrechtlicher Bedenken (Begleitmusik) muss das Video noch einmal überarbeitet werden.

PsychOlympia-AK

Das Projekt PsychOlympia (Zeltwochenende im Juni) wird kurz vorgestellt. In Rücksprache mit dem KonRat und dem Vorstand soll das Projekt unter der Schirmherrschaft des PsyFaKo-Vereins laufen (Vertragspartner, Öffentlichkeitsarbeit, usw.).

Die Abstimmung zur Zugehörigkeit von PsychOlympia erfolgt: 29 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen, 0 Gegenstimmen.

Positionspapiere

Psychologie Fachschaften Konferenz

Website www.psyfako.org
E-Mail konrat@psyfako.org

Konferenz-Rat

Hamburg, 29.11.2015

Positionspapier der Psychologie-Fachschaften-Konferenz zur Masterplatzsituation im Studienfach Psychologie

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) hat sich auf ihrer 22. Tagung vom 26.11.2015 - 29.11.2015 in Hamburg mit 201 TeilnehmerInnen aus 32 Fachschaften der deutschen Hochschulen mit der *Problematik der Masterplatzsituation* befasst.
Im Einklang mit den bisherigen Beschlüssen der Psychologie-Fachschaften-Konferenz fordern wir, dass Politik und Hochschulen die Problematik der Masterplatzsituation aufgreifen.
Dafür sollen folgende Forderungen erfüllt werden:

→ Forderung zur Masterplatzknappheit:

Es soll eine nachfrageorientierte Verteilung von Studienplätzen gewährleistet werden. Dies ist von besonderer Wichtigkeit, da für die von den meisten angestrebten Berufsziele der Bachelor of Science keinen berufsqualifizierenden Abschluss darstellt. Somit sind hier ausreichende Masterplätze unbedingt notwendig.
In Anlehnung an die Forderungen der DGPs zur Quotierung von Masterstudienplätzen in der Psychologie vom 16.05.2011 fordern wir erneut eine 100%-Übergangsquote der BachelorabsolventInnen.

→ Forderung zum Bewerbungsverfahren:

Für die Masterplatzbewerbung sollen einheitliche sowie transparente Verfahren geschaffen werden, um Chancengleichheit und Entlastung der Studierenden zu ermöglichen. Wir fordern bundesweit einheitliche Bewerbungsfristen, eindeutig kommunizierte Termine für den Versand von Zulassungs- und Ablehnungsbescheiden sowie Immatrikulationszeitpunkte. Zudem fordern wir erneut bundesweit einheitliche Härtefallregelungen bei der Masterbewerbung.

→ Forderung zu den Zulassungsvoraussetzungen

Der Bologna-Prozess sieht vor, dass ein möglichst barrierefreier Wechsel vom Bachelor- zum Masterstudium zwischen den verschiedenen Hochschulen ermöglicht wird. Die aktuellen Zulassungskriterien zum Bewerbungsverfahren an einem großen Teil deutscher Hochschulen führen dazu, dass Studierende bei bestimmten Hochschulen auf Grund von fehlenden ECTS-Punkten in bestimmten Modulen nicht zum Bewerbungsverfahren zugelassen werden. Dies widerspricht der Idee des Bologna-Prozesses. Wir möchten dazu anregen, dass ECTS-Punkte als Teil der Zulassungsvoraussetzungen hochschulintern und hochschulübergreifend diskutiert werden.
Den Forderungen der 11. PsyFaKo in Kiel, der 19. PsyFaKo in Würzburg und der 20. PsyFaKo in Marburg schließt sich die 22. PsyFaKo in Hamburg vollständig an.

Für weitere Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

gez. Konferenzrat der Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Felix Barginda • Lars Merkle
Marc Rommel • Marie Hengstenberg
Marlene Stoll • Michael Möller
für die Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Felix Barginda
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Lars Merkle
Universität Konstanz

Marc Rommel
Universität Hamburg

Marie Hengstenberg
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Marlene Stoll
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Michael Möller
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Psychologie Fachschaften Konferenz

Website www.psyfako.org
E-Mail konrat@psyfako.org

Konferenz-Rat

Hamburg, 29.11.2015

Positionspapier der Psychologie-Fachschaften-Konferenz

zur psychosozialen und gesundheitlichen Versorgung Geflüchteter

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) hat auf ihrer 22. Tagung vom 26.11.2015 - 29.11.2015 in Hamburg mit 201 TeilnehmerInnen aus 32 Fachschaften der deutschen Hochschulen die folgenden Forderungen zum Thema „Psychosoziale und gesundheitliche Versorgung Geflüchteter" beschlossen: In den letzten Monaten ist immer deutlicher geworden, dass die gesundheitliche und psychosoziale Betreuung von Geflüchteten in Deutschland ungenügend ist[1].

Es ist nicht nur unsere gesellschaftliche, sondern auch unsere soziale Verantwortung, diesen akuten Missständen entgegenzuwirken. Wir möchten den geflüchteten Menschen, insbesondere aufgrund unserer zukünftigen Professionen zum Beispiel als TherapeutInnen, unsere Stimme leihen. Wir wissen als baldige AkteurInnen der psychosozialen Gesundheitsversorgung, dass frühzeitige Interventionen dringend notwendig sind und empfinden die Untätigkeit der Bundesregierung als grob fahrlässig. Aus diesen Gründen sehen wir uns in der Pflicht stellvertretend für alle Psychologie-Studierenden der Hochschulen Deutschlands zu diesem Thema Stellung zu beziehen.
Das verfassungsrechtlich garantierte Existenzminimum muss, unabhängig vom Aufenthaltsstatus und in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen, durch die Bundesrepublik Deutschland sichergestellt werden. Deshalb darf auch für Geflüchtete der Leistungsumfang der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) nicht unterschritten werden. Im Bereich der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung kann der jeweilige Behandlungsumfang also ausschließlich vom Versorgungbedarf der betroffenen Person abhängen. Der Aufenthaltsstatus darf dabei ausdrücklich keine Rolle spielen.
Wir fordern die Bundesregierung deshalb auf, Maßnahmen zu ergreifen, um ihre staatlichen Verpflichtungen der Nichtdiskriminierung bei der Bereitstellung gesundheitlicher Versorgung einzuhalten und umzusetzen.
Der Zugang zu den Beratungsangeboten und zu gesundheitlicher Versorgung muss den Geflüchteten unbedingt unter besonderer Beachtung der sprachlichen Barriere gewährleistet werden. Eine effektive Versorgung kann nur garantiert werden, wenn eine unmissverständliche sprachliche Verständigung möglich ist. Aufgrund dessen fordern wir die Erstattung der entstehenden Kosten für DolmetscherInnen und die Finanzierung der Fahrtkosten. Diese Ausgaben müssen im Rahmen der Gesundheitsversorgung getragen werden. Laut den EU-

[1] Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer BAfF e.V. (2015): Versorgungsbericht zur psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen und Folteropfern in Deutschland

Aufnahmerichtlinien[2] hat jeder Geflüchtete den Anspruch auf Anerkennung des Status "besonders schutzbedürftig". Es bedarf einer Regelung zur frühzeitigen Identifizierung und entsprechenden Behandlung, sowie der Aufklärung über entsprechende Leistungen. Der Nachweis des Sonderstatus obliegt ausdrücklich nicht dem Geflüchteten, sondern liegt in der Verantwortung des deutschen Staates, da diese Beweislast den psychischen Leidensdruck noch erhöht.

Für eine angemessene Versorgung nach den oben genannten Aspekten muss ein klares Versorgungskonzept ausgearbeitet werden. Hierbei sollte die Rolle der Psychosozialen Zentren anerkannt werden, die schon jetzt als zentrale Träger psychosozialer Versorgung von Geflüchteten auftreten. Ein verbindlicher Finanzierungsplan unter der Beteiligung von Bund, Ländern und Kommunen ist unbedingt anzuraten.

Wir warnen davor, eine umfassende und finanziell angemessen berechnete Gesundheitsversorgung für Geflüchtete mit Behandlungsbedarf länger aufzuschieben. Die derzeitigen Mängel in der Versorgung von Geflüchteten begünstigen unter Umständen eine Chronifizierung von Störungsbildern wie der Posttraumatischen Belastungsstörung und führen zu langfristigen Kosten wie Arbeitsunfähigkeit und Kosten durch Folgeerkrankungen. Weiterhin erzeugen die momentanen unklaren Zuständigkeiten eine vermeidbare finanzielle und zeitliche Belastung der beteiligten Behörden, die durch klare Regelungen ausgeräumt würde.

Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar und das fundamentale Recht aller Menschen auf geistige Unversehrtheit muss einschränkungslos geachtet werden. Der Erhalt der Würde und der geistigen Unversehrtheit darf daher nicht aus Kosten- oder Aufwandsgründen eingeschränkt werden; dem hat sich die Bundesrepublik Deutschland in ihrem Grundgesetz[3] sowie über die EU-Menschenrechtscharta[4] verschrieben.

Für weitere Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

gez. Konferenzrat der Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Felix Barginda • Lars Merkle
Marc Rommel • Marie Hengstenberg
Marlene Stoll • Michael Möller
für die Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Felix Barginda
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Lars Merkle
Universität Konstanz

Marc Rommel
Universität Hamburg

Marie Hengstenberg
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Marlene Stoll
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Michael Möller
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

[2] Richtlinie 2013/33/EU des europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013Art. 22 Abs. 1
[3] Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz (GG)
[4] Official Journal of the European Union, C 326, 26 October 2012: Charta der Grundrechte der Europäischen Union

Anhang

Präsentation Positionspapiere

PsyFaKo
Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Umfrage Positionspapiere

22. PsyFaKo in Hamburg

Überblick

- 113 Teilnehmer/innen (DANKE!)
- Teilnahme an der Umfrage optional im Anschluss an die Anmeldung zur 22. PsyFaKo in Hamburg
- Unterscheidung danach, ob jemand schon einmal bei einer PsyFaKo war, oder nicht:
  - 63 TN, die noch nie auf einer PsyFaKo waren → „PsyFaKo Neulinge“
  - 50 TN, die schon einmal auf der PsyFaKo waren → „Alte PsyFaKo Hasen“

„PsyFaKo Neulinge“

PsyFaKo „Neulinge“ – 63 Teilnehmer/innen

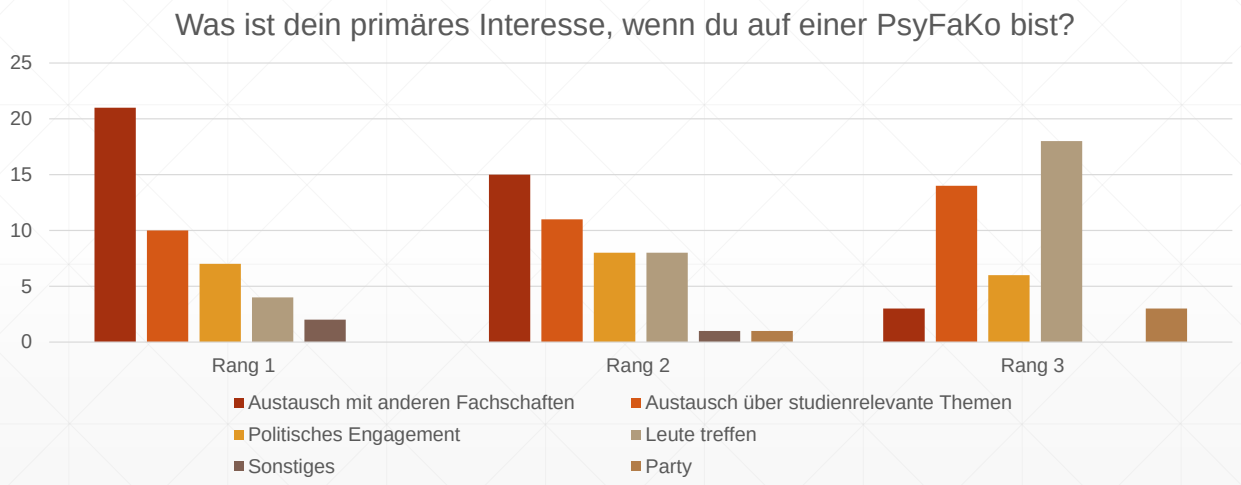
- Bis auf drei kennen alle die PsyFaKo
- Bis auf drei sind alle Mitglied im Fachschaftsrat, der Fachschaft, der Fachgruppe oder einer sonstigen legitimierten Vertretung der Psychologiestudierenden an deiner Uni
- 22 von 63 haben schon einmal ein Positionspapier der PsyFaKo gelesen (ca. 35%)
- 17 von 63 kennen die Positionspapiere der PsyFaKo (ca. 27%)

„Alte PsyFaKo Hasen“

„Alte PsyFaKo Hasen“ – 50 Teilnehmer/innen

- 4 ohne Daten, 2 nur mit Angabe der Anzahl bisheriger PsyFaKos
- Im Durchschnitt 2,8 mal bei der PsyFaKo gewesen (N = 46, Min = 1, Max = 7)

„Alte PsyFaKo Hasen“ – Primäres Interesse

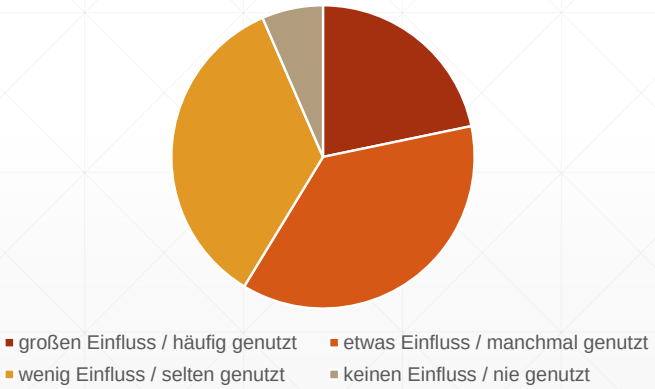


PsyFaKo
Psychologie-Fachschaften-Konferenz

„Alte PsyFaKo Hasen“ – Positionspapiere

- 44 von 46 haben schon einmal ein Positionspapier gelesen

Welchen Einfluss nehmen alte Positionspapiere auf die in Arbeit stehenden Positionspapiere?



Arbeit mit Positionspapieren – Wie arbeitet ihr mit den Positionspapieren?

- In der Kommunikation mit Verbänden, bieten sie klare Struktur und Argumente auf die man sich berufen kann und die die Meinung der Psychologiestudierenden in Deutschland repräsentieren.
- im Rahmen der PiA Gruppe, nach außen um Meinung zu zeigen und um mich nach längerer Zeit wieder an die Inhalte zu erinnern.
- Grundlagen für Beschlüsse innerhalb des FSR, Grundlagen für Anträge in Fakultätsrat
- Argumentationsgrundlage, Informationsgrundlage, Vorlage
- Wir bitten die jeweils zuständigen Komissionen/Dekane/Professoren usw. darum, für uns dazu Stellung zu beziehen und arbeiten dann ggf. mit ihnen daran.
- meistens überarbeiten/ aktualisieren, je nachdem, was sich z.B. neues politisches ergeben hat
- In der Fachschaft wird über die Positionspapiere kurz gesprochen und entschieden, welche für unsere Fachschaftsarbeit relevant ist. Alle werden mehr oder weniger ausführlich im LK (Leitungskollegium) von den studentischen Vertretern vorgestellt und je nach Bedarf mit den Anwesenden diskutiert.
- "In Gesprächen mit Rektorat/ Dekanat zur Unterstützung der eigenen Position Grundlage für weitergehende Beschäftigung mit dem Thema (Bsp: Klausurtagung). Im Austausch mit anderen Fachschaften der Uni (für allgemeine hochschulpolitische Themen)"

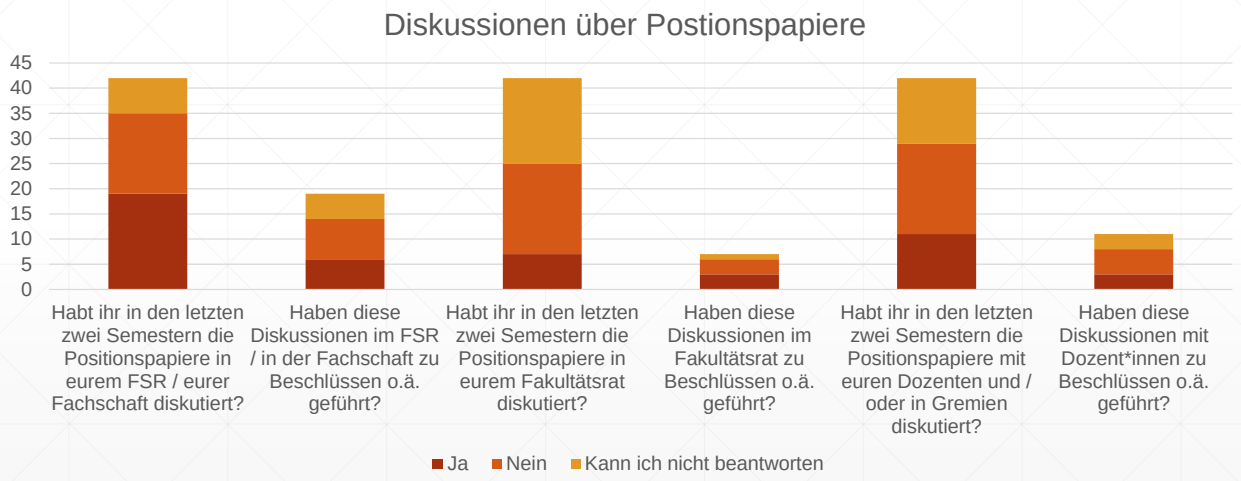
Arbeit mit Positionspapieren – Wie arbeitet ihr mit den Positionspapieren?

- wir nutzen sie, wenn wir in den Austausch mit der Institutsleitung treten um institutsintern etwas zu verändern
- Bisher habe ich selbst nur ein Positionspapier neu aufgesetzt und noch keines mit überarbeitet. Auf der PsyFaKo lese ich sie, um zu wissen, was besprochen wurde und worüber ich abstimme
- Bisher wurde nur in der Fachschaft darüber geredet, noch nichts weiter unternommen
- Wir in der FS arbeiten nicht mit den Papieren. Werden nur bei der Erstellung neuer Papiere auf der PsyFaKo genutzt, meiner Erfahrung nach.
- Besprechung im Fachschaftsrat und in institutsinternen Gremien mit Professoren und Mitarbeitern
- "Diskussion der Postionspapiere in der Institusleitungssitzung Psychologie, Grundlage für FS-Stellungnahmen„
- Versenden an den Fachbereich
- Die Positionspapiere werden gelesen und auf ihre Aktualität überprüft, dann überarbeitet. Außerdem nutzen sie ziemlich viel für die Arbeit mit verschiedenen Berufsverbänden, in mehreren Treffen wurde auf die Positionspapiere Bezug genommen.
- Wir lesen sie vielleicht einmal durch, aber mehr passiert in unserer Fachschaft leider nicht damit.

Arbeit mit Positionspapieren – Wie arbeitet ihr mit den Positionspapieren?

- Ich benutze sie um andere Psychologiestudierenden über unsere Arbeit zu informieren und über die Arbeit an den Problemen, die sie auch betreffen. Am ehesten benutze ich sie als gesammelte Stelle von den Informationen die dazu nötig sind :)
- ehrlich gesagt relativ wenig. Zu wenig vermutlich. Ich finde es manchmal schwer den Überblick zu behalten, welche Positionspapiere aktuell im Umlauf sind, was als nächstes ansteht und bis wann. Dadurch geht das dann fürchte ich manchmal im Emailchaos unter.
- Soll-Ist Zustand vergleichen und der Differenz besondere Beachtung schenken
- Wir schauen was der letzte Stand der Dinge war und wie dieser aktualisiert werden muss/ kann
- Ich war auf meinen letzten PsyFaKos aktiv in der PiA-Gruppe beteiligt und weiß, dass sie hier viel genutzt werden. Da mich das Thema interessiert, versuche ich hier auch die Positionspapiere zu verfolgen, die auf den PsyFaKos entstanden sind, an denen ich nicht teilnehmen konnte. Es gab bisher auch schon einige Rückmeldung von verschiedenen Interessensgruppen wie Verbänden oder Unis.

Arbeit mit Positionspapieren –
Wie arbeitet ihr mit den Positionspapieren?



PsyFaKo
Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Arbeit mit Positionspapieren –

Welche Ideen hast du, wie man die Arbeit mit Positionspapieren verbessern könnte?

- Sie sollten empfohlener Weise IMMER an die Studierenden und die Fakultätsräte geschickt werden.
- Fachschaften noch stärker auffordern, sich mit den Themen auseinanderzusetzen und es auch in den Gremien zu diskutieren.
- Postionspapiere wirken so leblos, die Arbeit damit ist schwierig, mglw. hilft eine Art Tutorial, wie man diese an der eigenen Hochschule einbringt, so ne Bombenidee ist das glaube ich aber nicht
- Beispielhafte Fakultätsratssitzung, um den FSRen die Argumentation bei Gegenargumenten zu erleichtern
- Ich glaube wir müssen uns mehr bewusst werden, welchen Nutzen bzw. Zweck die Positionspapiere für uns haben sollen. Das kann auch in jedem Fall wieder ein bisschen anders sein. Aber erst wenn wir ein genaueres Ziel haben können wir eine Strategie verfolgen und festlegen.
- Man könnte diejenigen Postionspapiere, die für die eigene Fachschaft relevant sind heraussuchen und sie nach der PsyFaKo diskutieren und überlegen, ob und wenn ja welche Punkte man in andere Gremien weiterträgt
- Mehr umlauf, vielleicht Twitter wieder anschalten ??? Zwitter wurde von n24 neulich sogar als "Nachrichtendienst" bezeichnet

Arbeit mit Positionspapieren –

Welche Ideen hast du, wie man die Arbeit mit Positionspapieren verbessern könnte?

- Die Positionspapiere, die auf einer PsyFaKo beschlossen wurden, an das Insitut weiterleiten (wenn Dinge enthalten sind, die für den jeweiligen Standort relevant sind)
- Breitere Diskussion in mehr Uni-Gremien (auch Studienkanzleien etc.)
- Grobe Übersichtsliste aller Themen
- Ich würde es begrüßen, wenn wir noch eine Zusammenfassung unseres Informationsstands und der zugehörigen Quellen in die Positionspapiere aufnehmen.
- s.o. Wenn man die Übersichtlichkeit verbessern könnte (was gibt es alles, was steht wann an, ...) würde es die Arbeit denke ich erleichtern
- Meta-Informationen dokumentieren, auf die ggf. zurückgegriffen werden kann, die aber nicht Bestandteil des eigentlichen Positionspapiers sind.
- Auf jeden Fall in den verschiedenen Gruppen auf alte Papiere zurück greifen und nachsehen, was schon bearbeitet wurde. Nur welche verfassen, wenn man auch weiß, an wen sie geschickt werden können und ob welchen Zweck sie erfüllen sollen"

Arbeit mit Positionspapieren –

Hast du Ideen, wie man mit Antworten der Institute, Verbände etc. auf die Positionspapiere der PsyFaKo weiter arbeiten könnte?

- Sie auf PsyFaKos diskutieren und evtl in ein neues Positionspapier integrieren. Oder überlegen, dass man dagegen argumentieren will und ein Gespräch anfordern.
- Bei interessanten Rückmeldungen Leute evtl. zur nächsten PsyFaKo einladen zu weiteren Diskussionen
- "-längerfristig ist es natürlich eine Idee Positionspapiere gemeinsam mit Verbänden zu unterzeichnen - mgl wäre auch sie an verantwortliche Politiker im jeweiligen Ressort auf Bundes- und Landesebene direkt zu verschicken"
- Aktive Lobbyarbeit aufgrund der Papiere
- Auf der darauffolgenden Konferenz die Antworten der Verbände in Kleingruppen oder im Plenum erneut diskutieren (wenn zu erwarten ist, dass dadurch neue Impulse/ Ideen/ Positionen erarbeitet werden)
- Nicht wirklich, aber wir sollten auf jeden Fall die Antwortkultur verbessern und schneller antworten können und antworten allen zugänglich machen. In Ansätzen wird das glaub ich schon gemacht, aber das könnte man vielleicht noch optimieren
- Man könnte die Antwortmails und damit die Meinung der Institute, Verbände, etc. stärker in die Überarbeitung der Papiere einbeziehen und besonders berücksichtigen, an welchen Punkten der Papiere es tatsächlich in nächster Zeit zu einer Änderung kommen kann, um so in einen kommunikativen Austausch mit den Verbänden und Instituten zu kommen

Arbeit mit Positionspapieren –

Hast du Ideen, wie man mit Antworten der Institute, Verbände etc. auf die Positionspapiere der PsyFaKo weiter arbeiten könnte?

- lesen, antworten, zur Diskussion stellen.
- Verstärkte Einladung der Institute zur PsyFaKo (damit sie wissen und verstehen, wer wir sind)
- Sammlung aller Antworten, Kategorisierung in verschiedene Bereiche und Überprüfung der Möglichkeiten zur Anpassung
- Ich denke, es wäre nicht schlecht, wenn die wichtigen Verbände zu einem Gespräch/ Diskussion eingeladen würden. Dies kann entweder auf der PsyFaKo stattfinden, aber auch in einer bestimmten Fachschaft mit VertreterInnen der jeweiligen Gruppe und vielleicht einer/m KonRat-VertreterIn.
- Wir können sie diskutieren und kritisch hinterfragen. Reagieren wäre daraufhin interessant. Vllt auch eine Mitteilung an die Presse. Schließlich kann man ja die Antworten auch öffentlich machen.
- "Kommt auf die Antwort an würd ich mal sagen. Und im Zweifel gilt: Wenn du mal nicht weiter weißt, gründe einen Arbeitskreis!"
- "Mit den jeweiligen Stellen in Kontakt treten und den Austausch fördern. ggf. Vertreter zu einer Konferenz einladen"

Arbeit mit Positionspapieren –

Wie könnte man deiner Meinung nach die Positionspapiere wirksamer in der Öffentlichkeit verbreiten?

- Eine Internetseite dazu gestalten
- Schon einmal eins auf Facebook in einer der Psychogruppen verlinkt und geschaut was da so für Rückmeldungen kommen?
- Auf Website des FSR veröffentlichen
- Ggf. Pressemitteilungen verfassen und auch an "fachfremdes" Publikum versenden
- Die teilnehmenden Fachgruppen könnten ihre Studis "aufdringlicher" informieren, also zum Beispiel die Papiere in Instituten aushängen oder eine Vorstellung während einer FG Sitzung ankündigen
- in der Zeit eine Seite Mieten :)
- nochmal twitter
- als Konrad an Fachzeitschriften senden. Die Resonanz von den bisherigen Adressaten ist ja schonmal was. Wenn die ""Presse"" (BDP Zeitung ""report Psychologie"" und Studentische Magazine) aufgreifen"

Arbeit mit Positionspapieren –

Wie könnte man deiner Meinung nach die Positionspapiere wirksamer in der Öffentlichkeit verbreiten?

- neue Medien (twitter,...)
- "Verstärkter Einsatz in Facebook Visualisierung der Positionen in Videoclips etc."
- Wir in der PiA-Gruppe hatten die Idee, die Positionspapiere bei Protestaktionen von Passanten unterschreiben zu lassen. So haben sie einen noch größeren Rückhalt, bezogen auf die Personenanzahl. Mit dieser "Masse" kann man sich dann an Medien wenden, nicht nur lokale, sondern vielleicht auch größere, z.B. Deutschlandradio, ARD etc.
- Ich finde, dass das sehr schwer ist und eigentlich nur von den Mitgliedern der PsyFaKo geleistet werden kann. Man könnte vllt öfter darauf hinweisen, dass man die Papier auch zuhause in der Fachschaft diskutieren kann.
- Soziale Medien, PsyFaBlog ;)
- Hierzu ist es denke ich weiterhin wichtig, dass die PsyFaKo als Vertretung der psychologischen Studierendenschaft weiterhin bekannt(er) wird und bleibt.

Arbeit mit Positionspapieren –

Habt ihr in den letzten zwei Semestern auch andere Ideen und Einflüsse (z.B. aus Arbeitsgruppen, informeller Austausch) aus der PsyFaKo mitgenommen und für die Arbeit an eurer Uni genutzt? Und was waren das für Einflüsse/ Ideen und wie wurden sie bei euch umgesetzt?

Ja: 32, Nein: 1, Kann ich nicht beantworten: 9

- Ideen zur Seminarplatzvergabe
- PiA-Protest (mehrfach durchgeführt), insgesamt Informationen aus der PiA-Gruppe (Informationsveranstaltung), Fachschaftsarbeit intern, Verbesserung der Lehre, Anwesenheitspflicht, alternative Prüfungsformate, Verbesserung der Lehre, Masterproblematik, Bachelorbewerbungsverfahren
- Organisation und Ablauf der FS-Sitzungen
- Zitronenpresse, Masteraktion
- z.B. Zitronenpresse
- PiA
- Viele...Man nimmt doch immer Ideen und Anregungen mit, um sie umzusetzen, dafür gibt es die PsyFaKo doch.
- PiA Gruppe im FSR
- aus der PiA-Gruppe diverse Infos und die Demos haben wir durchgeführt

Arbeit mit Positionspapieren –

Habt ihr in den letzten zwei Semestern auch andere Ideen und Einflüsse (z.B. aus Arbeitsgruppen, informeller Austausch) aus der PsyFaKo mitgenommen und für die Arbeit an eurer Uni genutzt? Und was waren das für Einflüsse/ Ideen und wie wurden sie bei euch umgesetzt?

- Arbeit mit Erstsemestern - Ideen wurden übernommen; Pia- sowie Masterprotest durchgeführt; Ideen bzgl. Fachschaftsarbeit (Gestaltung der Sitzungen usw.) übernommen
- "interne Fachschaftsarbeit: PRotokoll führen, Aufgabenverteilung und Übersicht über zu erfüllende Aufgaben, PiA Protest: wurde organisiert und durchgeführt, IT Zeug ;)"
- Rudimentäre Dinge was die Fachschaftsarbeit betrifft. Kleinere Ergänzungen zum bisherigen Sitzungsablauf etc.
- Übungen zur Steigerung der Gruppenmoral, Mobilisierungsmöglichkeiten für Mitglieder (durch eine Vorstellung bei den damaligen Zweitsemestern)
- Ideen um neue Erstis zu begeistern, Umgang mit der Masterplatzproblematik
- PiA-Demo, Diskussionen über bessere Lehre (Anregungen aus Jena und Frankfurt)
- "-Diskussion über Möglichkeiten ein Masterzulassungsverfahren anders zu gestalten Grundlage für das Schreiben eigener Positionspapiere"
- "Qualitätsmanagement, Austausch mit Dozenten, Seminargestaltung"

Arbeit mit Positionspapieren –

Habt ihr in den letzten zwei Semestern auch andere Ideen und Einflüsse (z.B. aus Arbeitsgruppen, informeller Austausch) aus der PsyFaKo mitgenommen und für die Arbeit an eurer Uni genutzt? Und was waren das für Einflüsse/ Ideen und wie wurden sie bei euch umgesetzt?

- Veranstaltungen anderer Fachschaften ähnlich durchgeführt. Vernetzungsprojekte weitergeführt. Kontakte zu anderen Fachschaften für Informationen von dort genutzt.
- Wir haben Anregungen anderer Fachschaften dafür genutzt ein Problem an unserer Uni zu verbessern.
- Unsere Tafel im Fachschaftsraum aufhängen und mit aktuellen Veranstaltungen beschriften
- Kritisches Gedankengut ueber die aktuelle Psychologie. Wir haben privat einen Lesekreis gegruendet. :)
- "Ideen zu Kontakt zwischen FS und Mitarbeitern des Instituts aus anderen Städten übernommen.
- Noch weitere Anregungen aus anderen Fachschaften, aber an die kann ich mich nicht mehr im Detail erinnern, da meine letzte PsyFaKo zu lang her ist. "
- Aufbau der Fachschaft, mögliche Events (z.B. ein bunter Abend), politische Haltung (z.B. Neutralität wahren vs. nicht),...
- Gruppenklima verbessern
- z.B. PiA-Proteste und Infoveranstaltungen

Präsentation Verschlüsselung

DIGITALE SELBSTVERTEIDIGUNG (V0.1B5)

(mit Input von Peter Berz)

About me

- Seit 10 Jahren IT-Heini, seit 5 Lohnsklave
- Hab meiner Mutter Mailverschlüsselung und Linux beigebracht
- HackSpace-Mensch, Hard- und Software-Bastler

Übersicht

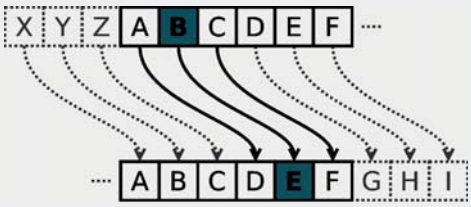
- Einleitung
- Datensparsamkeit
  - Browser
- Datenverschlüsselung
  - Mails, Dateien & Festplatte
- Smartphone

Historische Perspektive I

- Tarnung des/der Bot*In
- Tarnung der Botschaft
  - Lederriemen
  - Caesar-Verschlüsselung

Historische Perspektive II

- Caesar-Verschlüsselung:
- Beispiel: Verschiebung um 3 Buchstaben



Historische Perspektive III

- Enigma

Historische Perspektive IV

- Überblick über Entstehung von Verschlüsselungen und Geheimdiensten:
  - Alternativlos, Folge 30: http://alternativlos.org/30/

Aktuelle Situation

Aktuelle Situation I

- Jegliche Kommunikation wird automatisiert durch Geheimdienste überwacht und nach Selektoren gefiltert mitgeschnitten
- Diverse Verschlüsselungen...
  - werden ohne Probleme geknackt
  - können in Echtzeit mitgelesen werden

Aktuelle Situation II

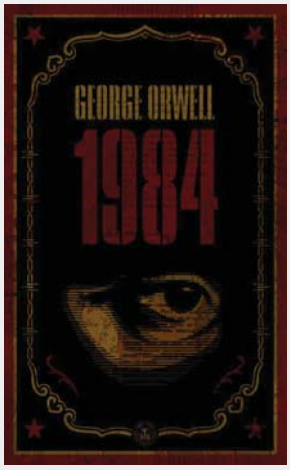
- Gemeindienste kooperieren:
  - lückenloses Netz
  - Jeder tauscht mit Jedem
  - Telefon, Fax und Post werden automatisiert erfasst
  - Big Data = Größerer Heuhaufen mit mehr Nadeln

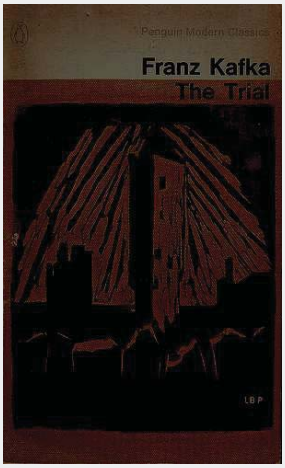
Aktuelle Situation III

- Internetanbieter und Softwarehersteller:
  - Kooperieren freiwillig mit den Diensten oder werden gezwungen
  - Sammeln selbst (!)
- Profile:
  - Facebook, Google, Microsoft, Twitter, Skype, Whatsapp, ...
  - Speicherung bei Diensten über Jahrzehnte (15+ Jahre)
  - Zusammensetzen eines Persönlichkeitspuzzles

Aktuelle Situation IV

- Argumentationen:
  - Geheimdienste: Freiheit < Sicherheit!
  - SocialMedia-Firmen: Bessere Anpassung der Werbung
- Mögliche Folgen:
  - Bewusstsein für Überwachung & Ökonomisierung
  - Selbstzensur
  - Kontrollverlust über eigene und fremde Daten
  - Massiver Eingriff in Rechtsstaat





Aktuelle Situation V

- OpenSource-Community
- Dieser Workshop soll euch befähigen, einen Teil eurer Privatsphäre zurückzuerlangen
  - Sensibilität für Überwachungs- und Aufzeichnungsmechanismen erhöhen
  - Datensparsamkeit off- und online praktizieren
  - Verschlüsselungstechniken anwenden
  - Sorgenfrei(er) kommunizieren

Passwörter

Passwörter

- Gute Passwörter sind notwendig für sinnvolles Verschlüsseln!
- 2 Methoden:
  - Passwort über Eselsbrücken me
  - DBGe:SwbUd7Zhnd7B.1
  - Passwortmanager
- KeePass(X)

Browser

Browser I

- Erweiterungen für mehr Privatsphäre und Datensparsamkeit
- Suchmaschinen: Alternativen zu Google
- TOR: Weitgehend anonym surfen

Browser II

https://panopticlick.eff.org/

Browser-Plugins I

HTTPS Everywhere

- https://www.eff.org/Https-everywhere
- Versucht, wann immer möglich, eine verschlüsselte Verbindung zu einer Website herzustellen

Browser-Plugins II

- Verhindert Tracking (=Verfolgung über Webseiten und große Zeitfenster) und Analyseprogramme

Browser-Plugins III

- Blockt Werbung und Trackingseiten im Internet
- Automatisierte Aktualisierung von Blockier-Regeln

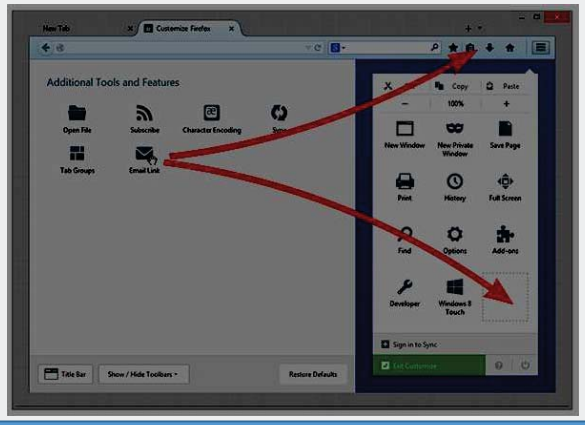
Browser-Plugins IV

- Löscht Cookies automatisiert

Browser-Plugins V

- Für Geduldige/Erfahrenere
- Blockt im Hintergrund einer Webseite laufende Anwendungen
  - U.a. Flash, Java, Java-Script

Firefox aufräumen



Suchmaschinen

Suchmaschinen I

- Google, Bing, Yahoo
  - Sitz in den USA
  - Datenschutzbestimmungen weniger streng → Suchmaschinen legen Profile an
  - Unterliegen dem Zugriff der Geheimdienste und von Dritt-Firmen
  - Wie bei allen kostenlosen Internetdiensten: Wenn es nichts kostet, bist in der Regel du selbst die Ware

Suchmaschinen II

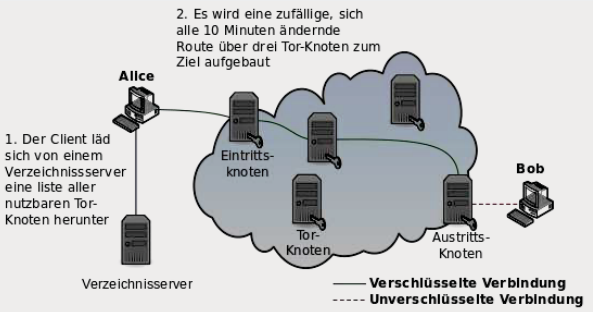
- Alternativen (u.a.): Startpage, Ixquick, DuckDuckGo
  - Nutzen anonymisierten Suchvorgang
  - Speichern keine Daten zwischen
  - ABER: Suchergebnisse oftmals weniger brauchbar, da nicht “personalisiert”

TOR

TOR I

- = The Onion Router
- Internetzugriff wird:
  - weitgehend anonymisiert
  - dezentralisiert
- Rechner verbindet sich:
  - 1. mit diversen zufälligen Servern
  - 2. darüber mit dem Internet

TOR II



TOR III

TOR IV

- Vorteil:
  - Stark erschwerte Zurückverfolgbarkeit (viele Jurisdiktionen)
  - Für Webseiten ist nur der letzte Server der Verbindung sichtbar (ein TOR-Server)
- ABER: Aufpassen!
  - Unsachgemäße Nutzung macht Verschleierungstaktik zunichte
  - Einloggen, Flash, ...

TOR V

- Installation vs. Browser-Bundle

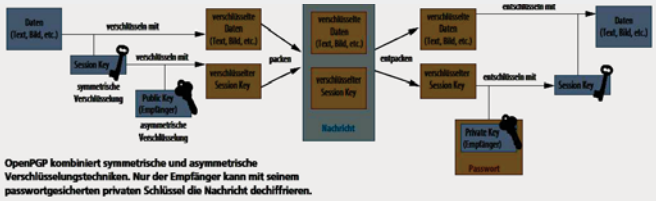
TOR-Bundle I

https://torproject.org/download

TOR-Bundle II

Mail / PGP / etc.

PGP I

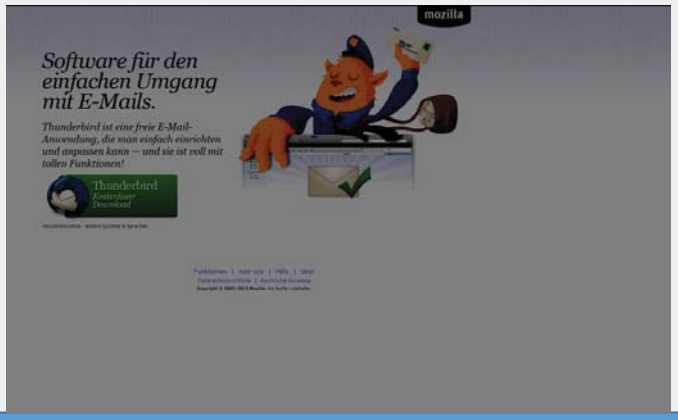


OpenPGP kombiniert symmetrische und asymmetrische Verschlüsselungstechniken. Nur der Empfänger kann mit seinem passwortgesicherten privaten Schlüssel die Nachricht dechiffrieren.

PGP II

- Ende-zu-Ende-Verschlüsselung

PGP mit Thunderbird I



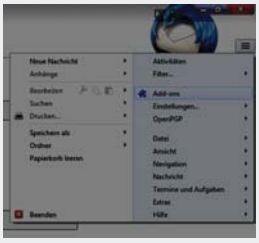
Exkurs: Warum Thunderbird? I

- Microsoft Outlook
  - Prinzipiell nicht zu empfehlen
  - Theoretisch: PGP mit gpgO
- Apple Mail
  - Prinzipiell nicht zu empfehlen
  - Erkennt PGP und kann damit umgehen

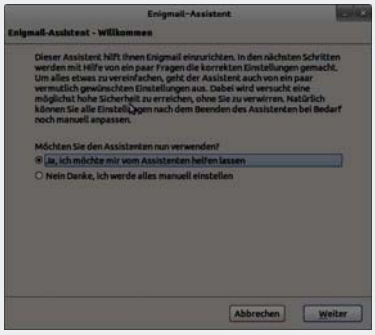
Exkurs: Warum Thunderbird? II

- Webmail-Dienste
  - Keine sinnvolle Verschlüsselung möglich
  - Mails können beim Verfassen mitgelesen werden
    - Google → Tippgeschwindigkeit
- Thunderbird
  - OpenSource
  - Erweiterungen
  - Seit Jahren nur Reparaturen, keine neuen Features
  - Portable Version verfügbar

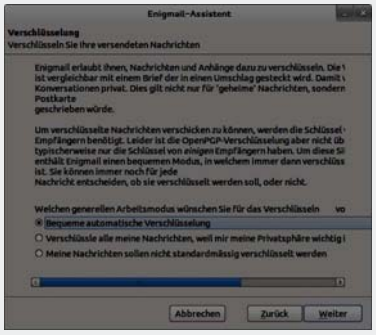
PGP mit Thunderbird III



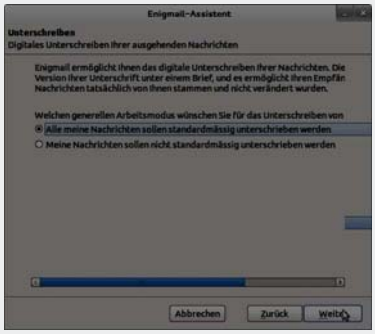
PGP mit Thunderbird IV



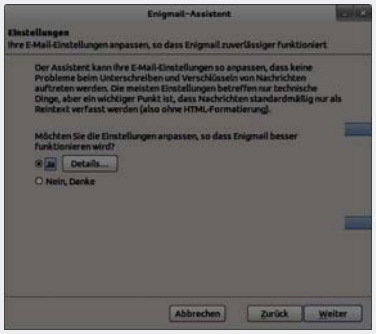
PGP mit Thunderbird V



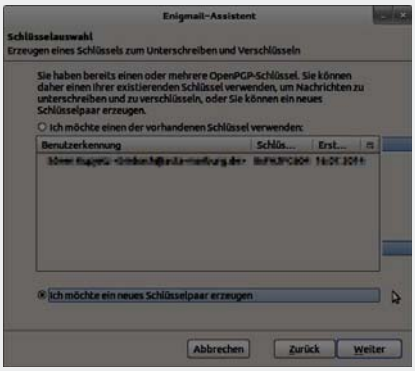
PGP mit Thunderbird VI



PGP mit Thunderbird VII

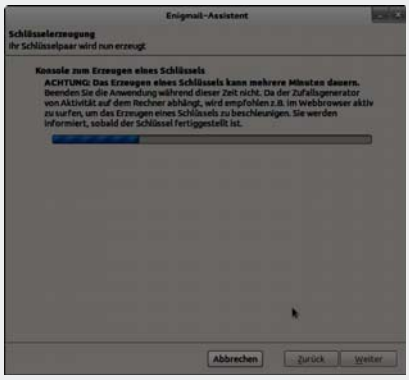


PGP mit Thunderbird VIII



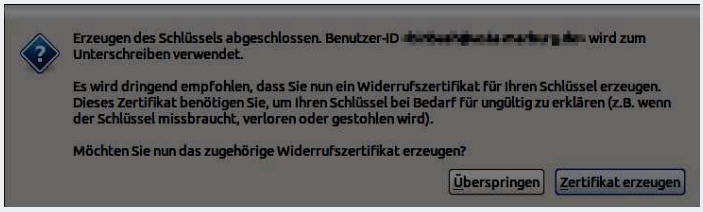
PGP mit Thunderbird IX

PGP mit Thunderbird X

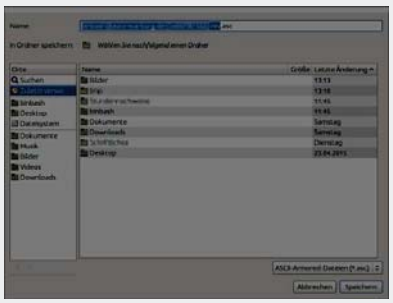


PGP mit Thunderbird XI

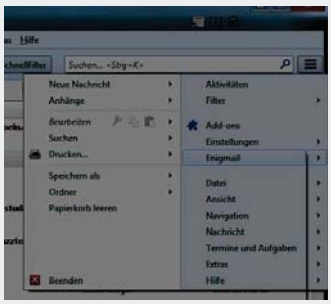
PGP mit Thunderbird XII

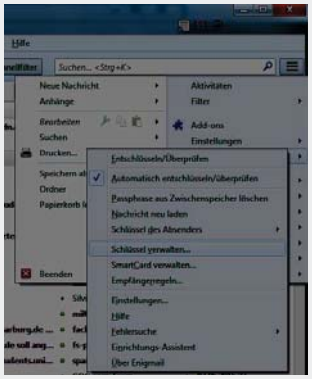


PGP mit Thunderbird XIII

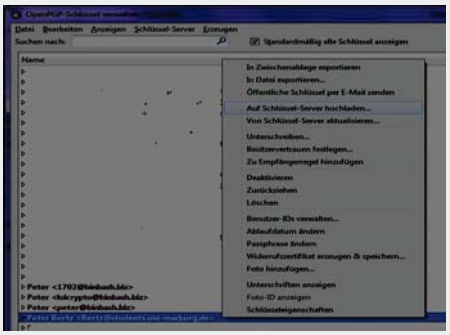


PGP mit Thunderbird XI



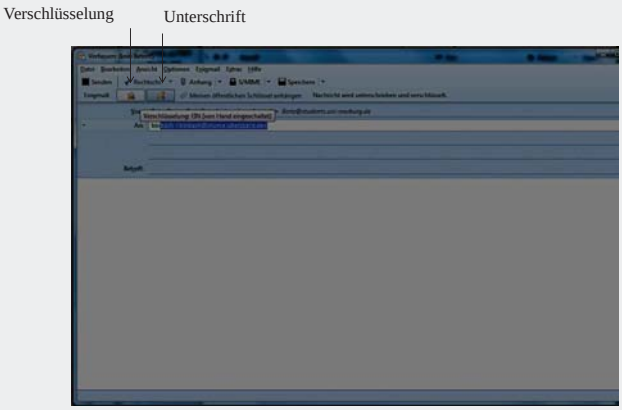


PGP mit Thunderbird XII

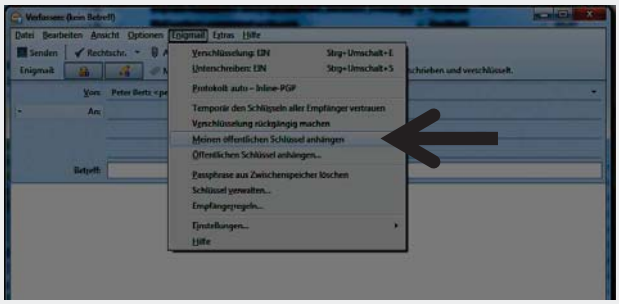


PGP mit Thunderbird XIII

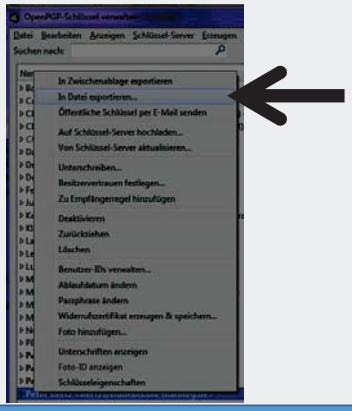
PGP mit Thunderbird XIV



PGP mit Thunderbird XV

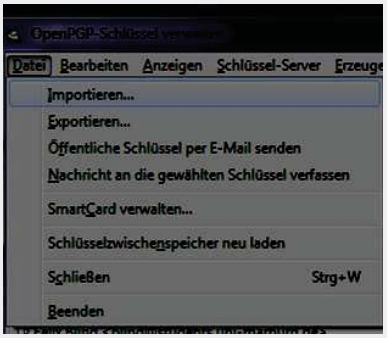


Exkurs Schlüsselexport I



Exkurs Schlüsselexport II

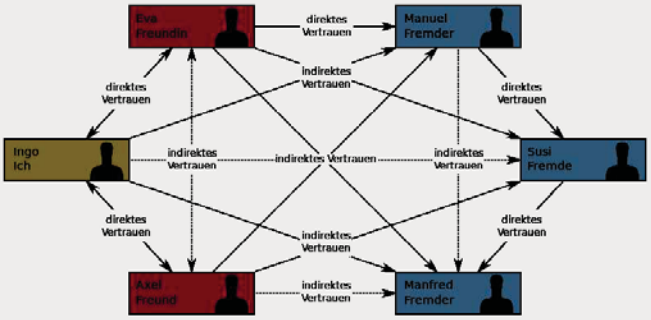
Exkurs Schlüsselexport III



Testen der PGP-Einrichtung

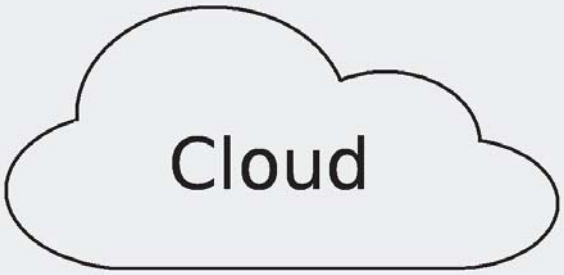
- Mail an pgp-test@binbash.biz
  - Fingerprint: 19C5 B4FF A99C 5446 189A
  - 4385 C335 76C6 36C8 7D08

Weiterführendes I



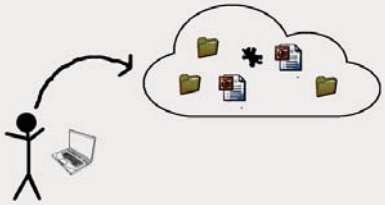
Weiterführendes II

- DE-Mail
  - Keine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung
  - Gesetzliche Definition von „*sicher*“ wird an unsichere Umsetzung angepasst
  - Bundesinnenministerium: PGP nur für „Hacker und versierte IT-Spezialisten verwendbar“
- 'E-Mail Made in Germany'
  - Zum Teil Kommunikation zwischen Servern von Telekom, web.de etc. verschlüsselt



Cloud I

- Buzzword; Sammelbegriff für diffusen Krams
- Auslagerung ins Internet:
  - Intensiven Rechenprozessen
  - Datenspeicherung
- U.a. durch:
  - Dropbox
  - Apple iCloud
  - Microsoft OneDrive
  - Google Docs



Cloud II

- Problem:
  - Daten liegen außerhalb des eigenen Zugriffsbereiches
- Folge:
  - Dritte können Privates mitlesen und speichern
  - Hilfe zur Profilverfeinerung

Cloud III

- Smartphones
  - WLAN-Passwörter bei Google hinterlegt
  - Auslagerung von rechenintensiven Aufgaben
- Windows 8/10
  - Enge Verzahnung mit Cloud-Diensten
- Private Daten...
  - ….nur im **Container** hochladen!

→ siehe **TrueCrypt/VeraCrypt**

Festplatten-verschlüsselung

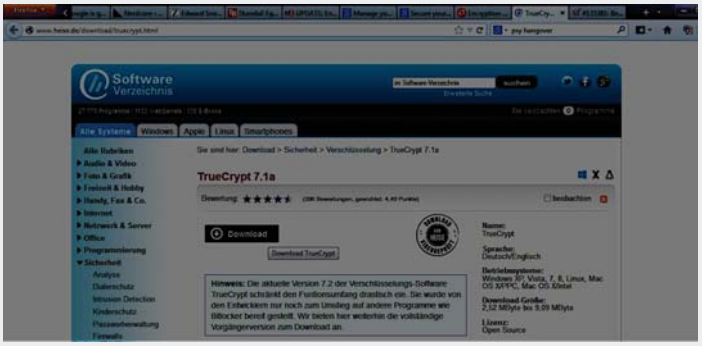
Einige Formen der Verschlüsselung

- BitLocker
  - Microsoft, proprietär
- Bordmittel unter Linux (LUKS, dmcrypt)
  - Erfordert teilweise Fachwissen
- TrueCrypt
  - Entwicklung eingestellt
  - Diverse Sichtungen des Quellcodes durch Fachmenschen
  - Nachfolge: VeraCrypt (Linux/OSX/Windows)

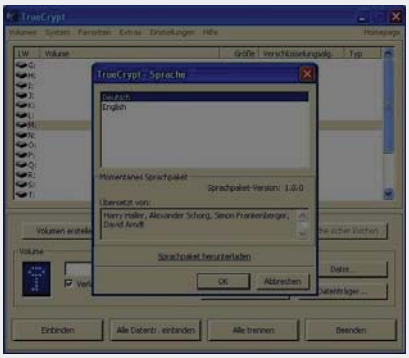
TrueCrypt I

- Verschlüsselung des gesamten Systems oder "Container"

TrueCrypt II



TrueCrypt III



TrueCrypt IV

TrueCrypt V

TrueCrypt VI

TrueCrypt VII

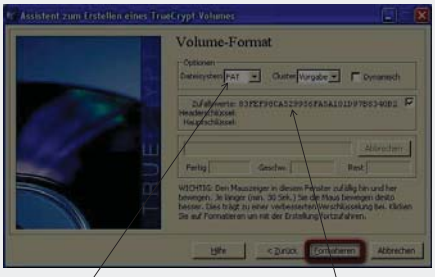
TrueCrypt VIII

TrueCrypt IX

TrueCrypt X

TrueCrypt XI

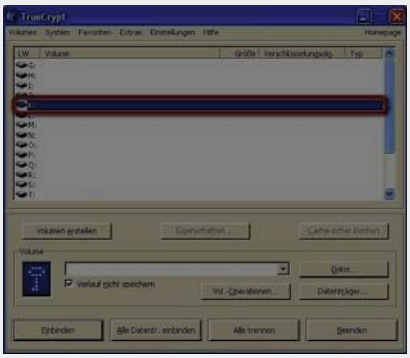
TrueCrypt XII



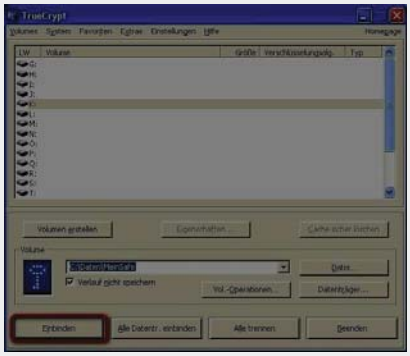
Für Windows ggf. NTFS auswählen

Zufallszahlen durch Mausbewegung generieren

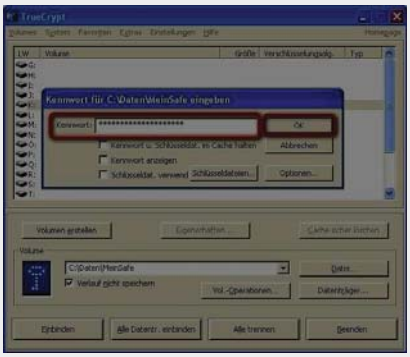
TrueCrypt XIII



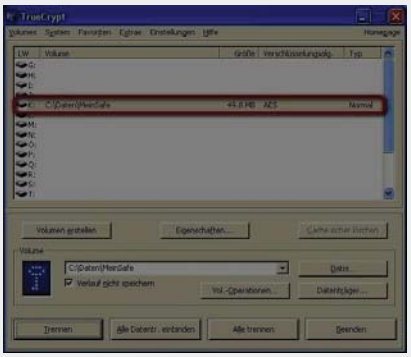
TrueCrypt XIV



TrueCrypt XV

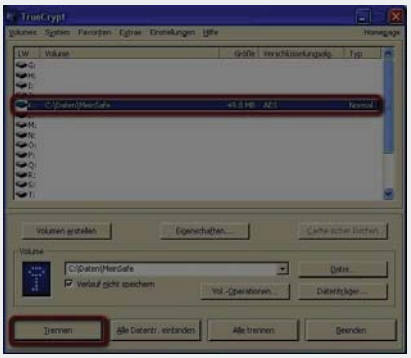


TrueCrypt XVI

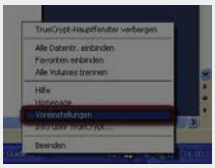


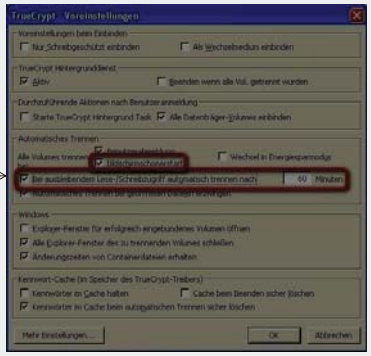
TrueCrypt XVII

TrueCrypt XVIII



TrueCrypt XIX

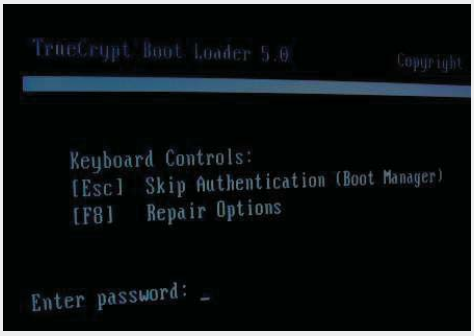




TrueCrypt XX

Dauert üblicherweise diverse Stunden...

TrueCrypt XXI



Smartphones

Smartphones I

- Überwachungswanzen mit überraschenden Fähigkeiten, u.a.:
  - Blutzucker messen
  - Bewegungsprofile
- SS7 etc. → Jedes Mobiltelefon betroffen
- Diverse Computer in einem Gerät
  - Baseband kann Dinge tun

Smartphones II

- Softwaremanagement, Updatepolitik und Rechteverwaltung oft ungenügend

Smartphones III

Android-Version	Anteil an allen Android-Geräten
Lollipop (5.0)	23,5%
KitKat (4.4)	38,9%
Jelly Bean (4.1.x - 4.3)	30,2%
Ice Cream Sandwich (4.0.3 - 4.0.4)	3,4%
Gingerbread (2.3.3 - 2.3.7)	3,8%
Froyo (2.2)	0,2%

Stand: Anfang Oktober 2015; Quelle: http://de.statista.com/statistik/daten/studie/180113/umfrage/anteil-d

Smartphones IV

- Empfehlungen von mobilen Betriebssystemen:
  - Android (vorinstalliert): NEIN!!!1!
  - Apple iOS: NEIN!
  - Windows Phone 7/8: NEIN!
  - Blackberry: NEIN!

- → Veraltete Software, keine Kontrollmöglichkeiten durch ClosedSource, partiell: Hintertüren ab Werk!

Smartphones V

- Alternativen für ausgewählte Androiden
  - Cyanogenmod → Privacy Guard
  - Replicant
- Firefox OS
- SailfishOS
- Alternativen für WinPhone & iPhone
  - Keine uns bekannten

Exkurs Messenger I

- Whatsapp
  - kommerzielle Software aus den USA
  - Kein Quelltext einsehbar
  - Sicherheitslücken
  - Crypto wertlos
  - Privatsphäre
- Speicherung privater Konversationen
- Zugriffsmöglichkeiten durch Dritte
  - Ausnutzen von Sicherheitslücken
  - Direkter Zugriff auf Daten

Exkurs Messenger II

Threema

- Geschlossener Quellcode
- Keine Überprüfung der
- Verschlüsselungstechniken möglich

- Telegram
  - Clients sind quelloffen
  - Server-Code ist geschlossen
  - Ende-zu-Ende

Exkurs Messenger II

- Signal/TextSecure/ChatSecure/RedPhone
  - Gute Crypto, Empfehlung von Snowden, Verschlüsselte Chats/SMS/Telefonate
  - Benötigt in GooglePlayServices (!)
- Wenig verbreitet: Jabber
  - OTR

Fazit

Fazit I

- Benutzt OpenSource-Software!
  - Betriebssystem, Anwendungen
- Verschlüsselt ALLES!
  - Rechner, Mail, Chat, Smartphone
- Weitergehende Hilfe
  - (Partiell örtliches HRZ)
  - Örtliche HackSpaces

Fazit II

Lasst euch nicht überwachen und verschlüsselt immer schön eure Backups!

Weiterführendes I

Bücher

- Weizenbaum, Joseph: Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft
- Lanier, Jaron: Wem gehört die Zukunft? Du bist nicht der Kunde der Internetkonzerne. Du bist ihr Produkt. Hoffman und Campe, Hamburg 2014

Weiterführendes II

Artikel

- Horchert, Judith: Automatisierte Überwachung: Ich habe etwas zu verbergen. http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/prism-und-tempora-das-gefuehl-der-ueberwachung-a-908245.html
- Hollmer, Karin: Was heißt hier "nichts zu verbergen"? http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/572852/Was-heisst-hier-nichts-zu-verbergen
- Prying Eyes: Inside the NSA's War on Internet

Weiterführendes III

Video

- Frank Rieger im NSA-Untersuchungsausschuss: https://www.youtube.com/watch?v=OLp5EtPk3cg
- Mitschnitte vom Congress des CCC im Dezember 2014: http://media.ccc.de/browse/congress/2014

Weiterführendes IV

Webseiten

- Prism Break: https://prism-break.org
- Fefes Blog: http://blog.fefe.de
- HackSpace Marburg: https://hsmr.cc
- Hackspaces in HH: https://wiki.hackerspaces.org/Hamburg
- Anleitung Enigmail: https://www.thunderbird-mail.de/lexicon/entry/17-enigmail

Fertig!

Kontakt

mail@binbash.biz

Fingerabdruck:

3D60 4E3A CF7F D87B 0165 4C9D 9508 26A8 F99B F728

Jabber: bb@0l3.de